

1972

1978

2008

... **30 Jahre**

Universität Passau

Zeitreise durch die Geschichte
unserer Hochschule

Ort Foyer der Universitätsbibliothek,
Innstraße 29, 94032 Passau

Datum 8. November 2008 bis 30. November 2008

Öffnungszeiten sind Mo – Sa: 9.00 Uhr – 22.00 Uhr
So: 11.00 Uhr – 19.00 Uhr
Der Eintritt ist frei

Jesuitenkolleg des Fürstbischofs Leopold Erzherzog von Österreich

Im 17. Jahrhundert beginnt die Geschichte des Hochschulstandortes Passau.

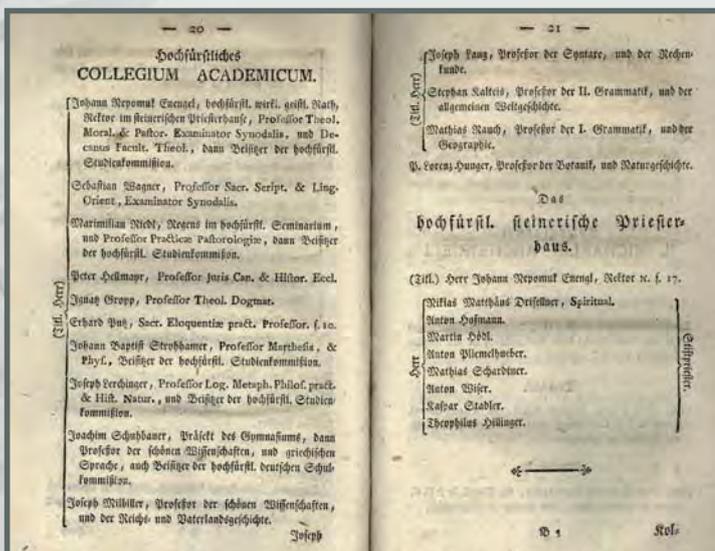


Studienkirche und Jesuitenkolleg Passau

aus: Liber oeconomicus collegii Passaviensis Societatis Jesu [...] 1709
(Staatliche Bibliothek Passau Mst 88)

- **Angliederung** einer Hochschule zur Ausbildung der Priester, zur Stärkung des katholischen Glaubens und zur Erziehung der Jugend an das im Jahre 1612 ebenfalls vom Fürstbischof gegründete Gymnasium im Jahre **1622**
- Beginn der knapp 400-jährigen **humanistischen Bildungstradition** in Passau
- **Gründung** eines **Priesterseminars** durch Fürstbischof Leopold Wilhelm Erzherzog von Österreich im Jahre **1638** als Ausdruck der Zusammenarbeit zwischen Jesuitenschule und bischöflichem Seminar

Fürstbischöfliche Akademie Passau



- **Auflösung** des **Jesuiten-Ordens** durch Papst Clemens XIV. im Jahre **1773**
- Weiterführung der Hochschule als **fürstbischöfliche Akademie** seit Fürstbischof Leopold Ernst **Kardinal Graf von Firmian** mit teilweise **vier Fakultäten** (Jurisprudenz, Medizin, Philosophie und Theologie) ab **1773**
- Auflösung der Fürstbischöflichen Hochschule im Zuge der **Säkularisation** im Herbst **1803**
- kurzzeitige eingeschränkte Fortführung als **Kurfürstliches Lyzeum** ab **1803**
- Vollständige **Schließung** der Hochschule nach dem Wintersemester **1808/1809**

Hochfürstliches COLLEGIUM ACADEMICUM

aus: Schematismus der hochfürstlichen paßauisch-exemten bischöflichen Diözesan-Geistlichkeit [...] 1787, Seite 20f. (Archiv des Bistums Passau)

1622

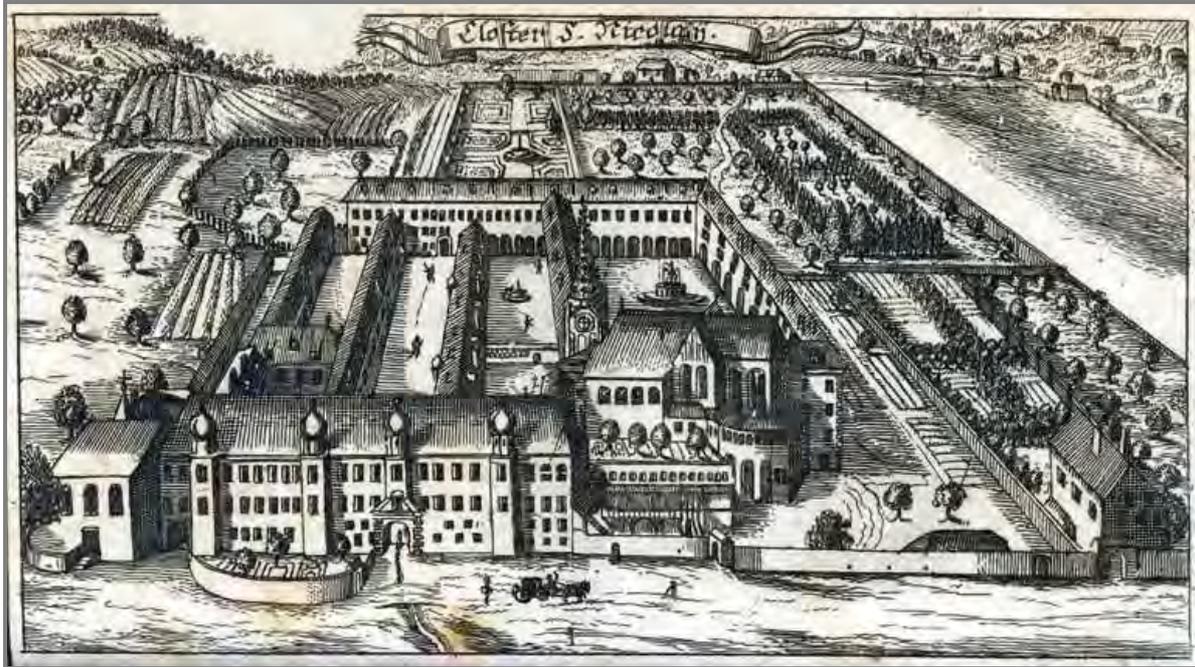
1638

1773

1803

1809





Gründung des **Augustinerchorherrenstifts St. Nikola** durch den **Hl. Altmann, Bischof von Passau** (1065-1091), vor den Toren Passaus im Jahr **1067**

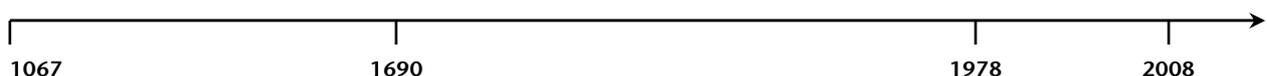
„Closter S. Nicolai“: **Kupferstich** von **Johann Ulrich Kraus(s)** aus dem Jahr 1690.

Adaptierter Westflügel des ehemaligen Klosters als „**Keimzelle**“ der neuen Universität Passau ab 1978

in: Anton Wilhelm Ertl, Des Churbayerischen Atlantis zweyter Teil, Verlag Peter Paul Bleul, Nürnberg 1690.

Staatliche Bibliothek Passau, Mkd (b) 22-2

Tischvitrine 1 - Exponat 1



Im Namen der Allerheiligsten Dreifal-

tigkeit des ainigen wahren Ewigen Gottes. — Bekennen WIR Leopold von desselben genaden Erzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Khärndten, Crain, vnd Bierckenberg etc., Graf zu Tyrol vnd Görz etc., Bischof zu Straspurg vnd Passau, hiemit öffentlich: Vnd geben meniglichen zu erkennen. Als wir bey vns selbst die vnbestendigkeit dieses zergengelichen Lebens, offtermals betracht vnd Insonderheit diß, zu gemüeth, vnd hertzen geführt, das Ime der sterbliche Mensch, zu Jeder zeit, höher, vnd mehrers nichts: dann die befürderung des Allerhöchsten Ehr, vnd dan vieler Seelen hayl anlegen sein lassen; dardurch Er Ime dann, zur ewigen seligkeit, den gewissern weeg beraiten; vnd ainen Immerweerenden schatz im Himel sambten solle. Das wir derhalben von der zeit an, da vns, aus des Allmechtigen schickung, das Bisthumb Passau zuegestanden, vnd dessen Posses eingeben worden, ain sonderbare begür geschöpfft, In vnserer Bischoflichen Residenz Statt Passau, ain Collegium für die Ehrwürdigen Patres der Loblichen Societet IESV anzu richten, vnd zuzustiften. — Welches werck wir dan, vmb souil notwendig vnd nüglicher befunden: weil wir in vnsern weitschichtigen geistlichen district, an frommen gelehrten Priestern ainen merklichen mangl: vnd diß zugleich, bishero gespürt, das in vnserer dioces hin vnd wider noch vil Landtsassen, Burger, vnd vnderthonen vorhanden, die der wahren Allainfälligmachunden Catholischen Religion nit zuegethon: Sonder aintweder im Irrthumb der falschen neuen Lehren, stecken, oder aber, nach den gebotten der Christlichen Khirchen, Ir Leben nit anstößen. Nebendem auch die Jugendt: zuuorderist in gedachter Statt der gueten zucht, vnd thugentlichen vnderweisung sehr bedürfftig. Wie wir nun diß alles, von fragunden geistlichen Ampts willen, vnd aus dem vns, von Jugend auf, eingegohnen Catholischen eyfer zuwenden, vnd zuuerhieten: Hergegen aber den Rechten glauben zupflanzen, vnd zubeschützen verpunden: Also ist auch gar nit zuzweiflen, wann es zu aufricht vnd bewohnung vorgemeltes Collegij, gelanget (darbey dan die gebürliche befürderung nicht zu vnderlassen) Es werden die Patres volgedachter Societet, Ire erkantten gewondlichen, vnd an vilen orten der Christenheit. numehr gebrauchten vnd contestierten erspriechlichen vleis, vnd instituto gemäß mit vnderweisung der lieben Jugend, vnd der Irregeunden schäfflen, verrichtung Irer Andächtigen Gottesdienst, vnd in andere weeg, alles das Ihenige bedenkhen, fürnemen, vnd volziehen, was zu auferpauung der Catholischen Religion, mehrung der Ehre Gottes, vnd der Seelen hayl vnd wolffahrt, immer dienstlich, vnd fürdersamb sein mag. — Vnd weil wir dan obangedeütes vnser wollmainendts vorhaben, vnd Gott wolgefölliges werck, ainst für die handt nemen, vnd effectuiern wollen, Haben wir solches mit diesem vnserm Fürstlichen fundation vnd Stiftbrief, Lauter erclären, vnd bezeugen sollen.

Gründe für die Stiftung

„Welches Werk wir dann, um soviel notwendig und nützlicher gefunden, weil wir in unserem weitschichtigen geistlichen District an frommen gelehrten Priestern eine merklichen Mangel und dies zugleich bisher gespürt, dass in unserer Diözese hin und wieder noch viele Landsassen, Bürger und Untertanen vorhanden [sind], die der wahren Alleinfälligmachungen katholischer Religion nicht zugetan [sind], sondern entweder im Irrtum der falschen neuen Lehren stecken, oder aber nach den Geboten der christlichen Kirchen, ihr Leben nicht anstellen. Nebendem [ist] auch die Jugend, zuvorderst in gedachter Statt der guten Zucht und tugendlichen Unterweisung sehr bedürftig.“

- Transkription mit angepasster Orthografie und Interpunktion -

Ziele der Stiftung

Stiftungsbrief (Anfang) des

„Collegium für die Ehrwürdigen Patres der Loblichen Societet IESU“

von **Fürstbischof Leopold Erzherzog von Österreich**

Graz, 11. Februar 1612

Ziele der Stiftung: Stärkung der katholischen Religion, Mehrung der Ehre Gottes, Seelenheil und Wohlfahrt.

in: Albrecht Aign, Geschichte des Gymnasiums Passau, Passau 1962, S. 11-13.

(Original im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München)

Tischvitrine 1 - Exponat 2



Emblematische Darstellung

„**Passau erwirbt mit dem Jesuitenkolleg eine wertvolle Perle**“

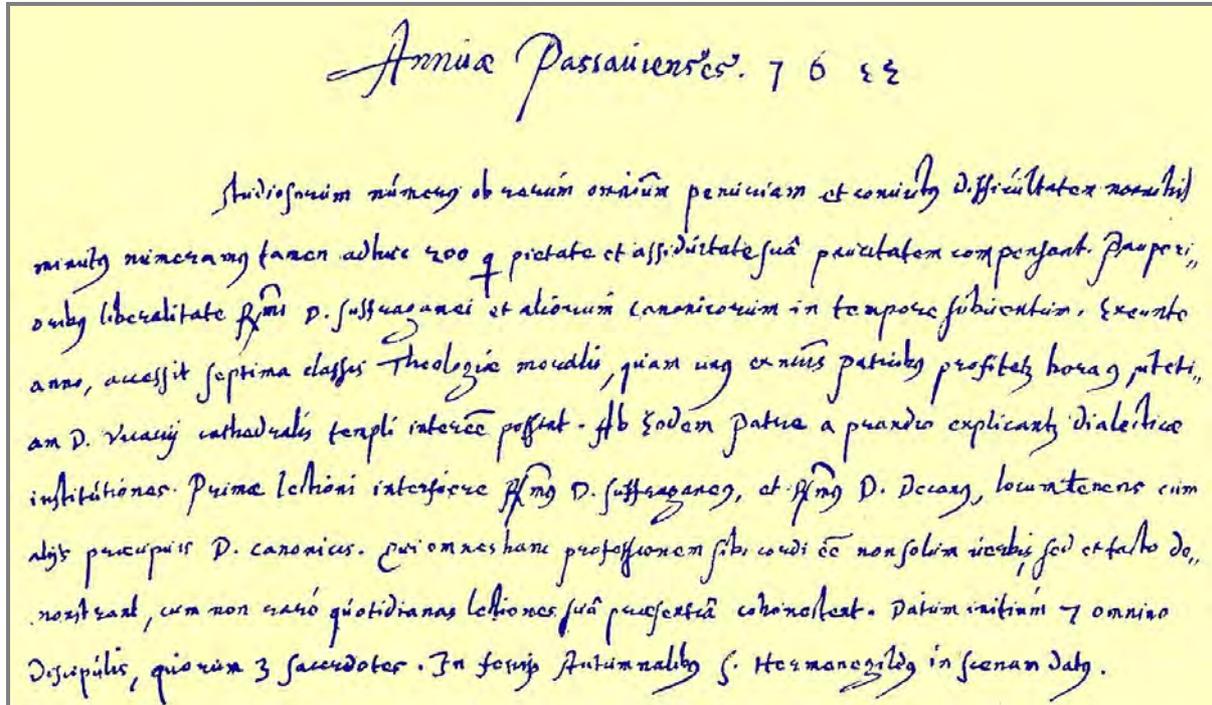
Passauer **Muschelfischer** vor der **Halbinselsilhouette** im zentralen Medaillon mit der **Innseitenfassade des Jesuitenkollegs** (heute Gymnasium Leopoldinum) darunter

Kupferstich von **Philipp Sadeler** aus dem Jahr 1633

in: Philipp Sadeler, *Templum Gratiarum*, Verlag Conrad Frosch, Passau 1633.

Staatliche Bibliothek Passau, Mlh 1633/1

Tischvitrine 1 - Exponat 3



Bericht der „Literae annuae“ über die

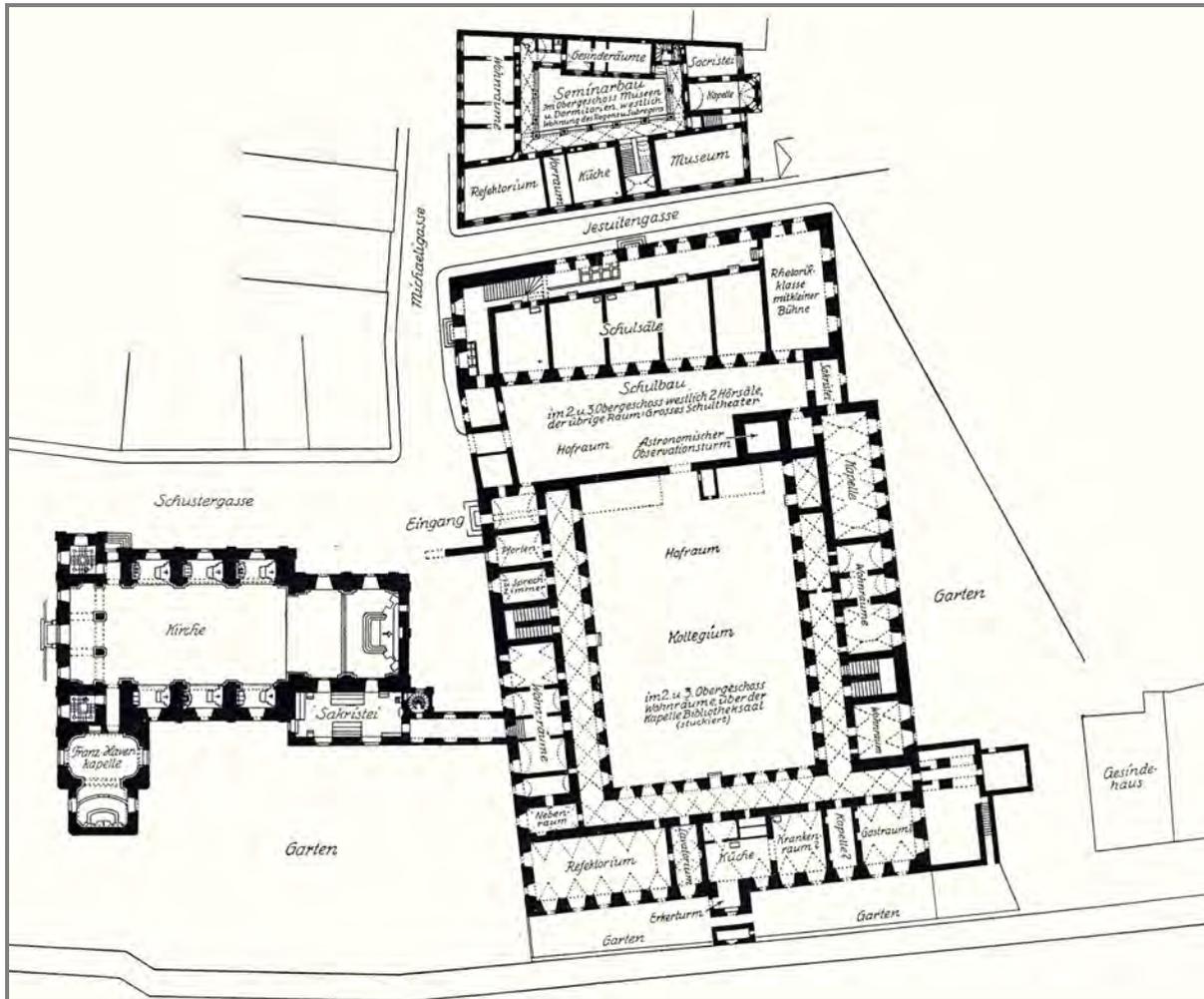
„Eröffnung der Hochschulvorlesungen am Jesuitenkolleg 1622“

Beginn der **ersten philosophischen und theologischen Vorlesungen** mit **drei Professoren für Dialektik, Kasuslehre und Kanonisches Recht**

in: Franz Xaver **Eggersdorfer**, Die Philosophisch Theologische Hochschule
Passau. Dreihundert Jahre ihrer Geschichte, Passau 1933, Seite 42.

Quelle: Universitätsbibliothek Prag, Manuskriptesammlung Lobkowitz

Tischvitrine 1 - Exponat 4



„Endgültiger **Plan des Jesuitenblocks und der Hochschule Passau**“
Zusammenfassung nach dem Stand um 1730.

Die vier Baukörper des Jesuitenviertels umfassen die **Studienkirche St. Michael**, den **Seminarbau** (heute Staatliche Bibliothek), das **Schulgebäude** mit dem eingebauten Theater (heute Katholische Theologie) und den eigentlichen **Kollegiatsbau** (heute Gymnasium Leopoldinum).

in: Franz Xaver **Eggersdorfer**, Die Philosophisch Theologische Hochschule Passau. Dreihundert Jahre ihrer Geschichte, Passau 1933, zwischen Seite 410 und 411.



Historische Aufnahme von Georg Huber (Passau)
Bibliothekssaal des Jesuitenkollegs
erbaut und eingerichtet um **1730/1740**

zeitgemäßes Mobiliar (noch teilweise erhalten)
feiner, gut erhaltener **Rokoko-Stuck**

in: Anton Scharnagl, Philosophisch-Theologische Hochschulen, in: Das akademische
Deutschland, Band 1, Berlin 1930, Seite 689.

Tischvitrine 1 - Exponat 6

1730

2008

Theologische Fakultät.			
A n z e i g e.			
Gegenstände der Vorlesungen.	Der Vorleser.	Der Lehrer.	Der Stunden.
1. allgemeine und besond. Theol. Literaturgeschichte.	P. Macarius.	Lit. S. Karpwagner.	8 — 9.
2. allgemeine Kirchengeschichte.	Donemanr.	deto.	—
3. orientalische Sprachlehre.	Reinecius Michaelis und Hezel. Patavina.	Wagner.	9 — 10.
4. griechische Sprachlehre.		deto.	2 — 3.
5. Hermeneutik V. L.	Frida.	deto.	9 — 10.
6. Hermeneutik N. L.	Heyden.	deto.	2 — 3.
7. Patrologie oder Auslegungsl. der Kirchenväter.	Makarius.	deto.	Die letzten 3. Monate.
8. Dogmatik.	Gazzaniga u. Bertieri.	Fürst.	8 — 9. 2 — 3.
9. christliche Sittenlehre.	Schanza.	Enengl.	9 — 10.
10. geistliches Staats- und Privat Recht.	Böhm.	Karpwagner.	3 — 4.
11. Pastoralflug- heitslehre.	Nittrof.	Enengl.	3 — 4.
12. Polemik nach dem Toleranzen-System.	Nach eigenen Heften.	—	—
13. Ekturgie.	Nach eigenen Heften.	—	—
14. geistliche Redekunst.	Wodheim.	—	—
15. Encyclopaedia Theologica.	in eigenen Schriften.	Farmvan-ger.	das erste Monat.

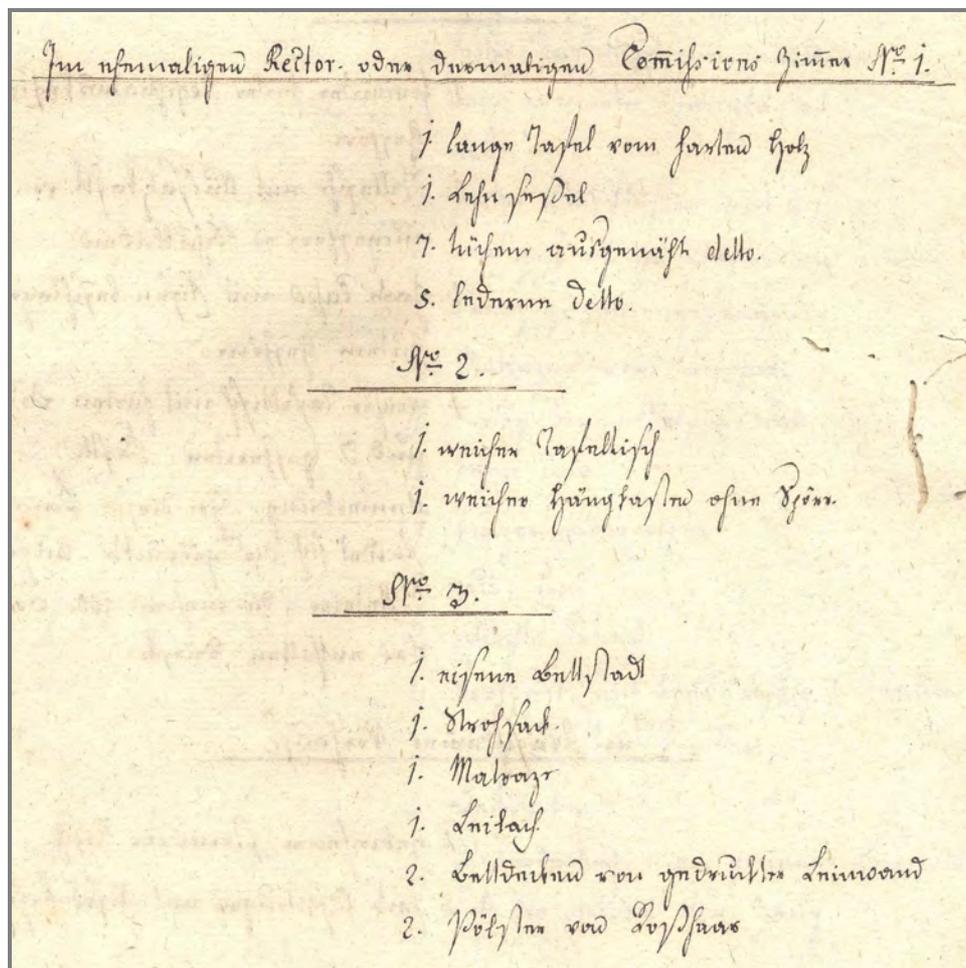
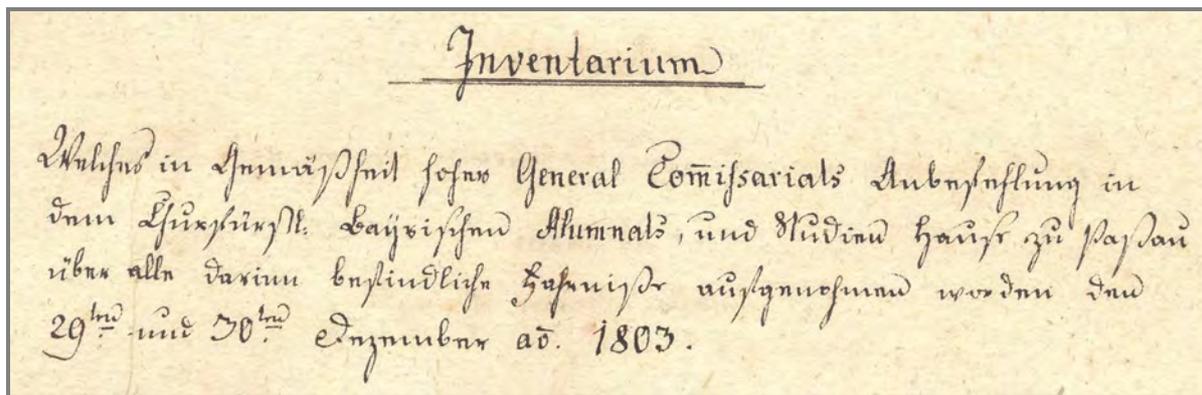
X

Schulplan der theologischen Vorlesungen unter **Fürstbischof Joseph Franz Anton Kardinal Graf von Auersperg** aus dem Jahr 1784

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis mit der Aufzählung der Fächer, mit jeweiligen Literaturangaben zu den Vorlesungen, mit der Nennung der einzelnen Hochschullehrer und mit der Angabe der Stundenzahlen.

zusätzlich: Einreihung der Vorlesungen in eine **fünffährige Studienordnung**

in: Franz Xaver **Eggersdorfer**, Die Philosophisch Theologische Hochschule Passau. Dreihundert Jahre ihrer Geschichte, Passau 1933, Seite 208.

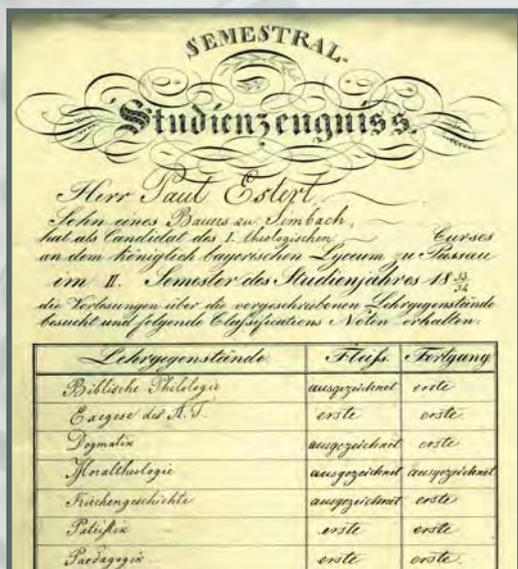


Inventar des **Kurfürstlich bayerischen Alumnats- und Studienhauses zu Passau**, erstellt vom **Säkularisationskommissär Georg von Mayer** am **29. und 30. Dezember 1803**.

hier: **Inventar des ehemaligen Rektorenzimmers**

Universitätsarchiv Passau, Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule

Königlich Bayerisches Lyzeum in Passau



Semesterzeugnis für Paul Esterl vom 29. August 1834
(Universitätsarchiv, Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule, Studenten)

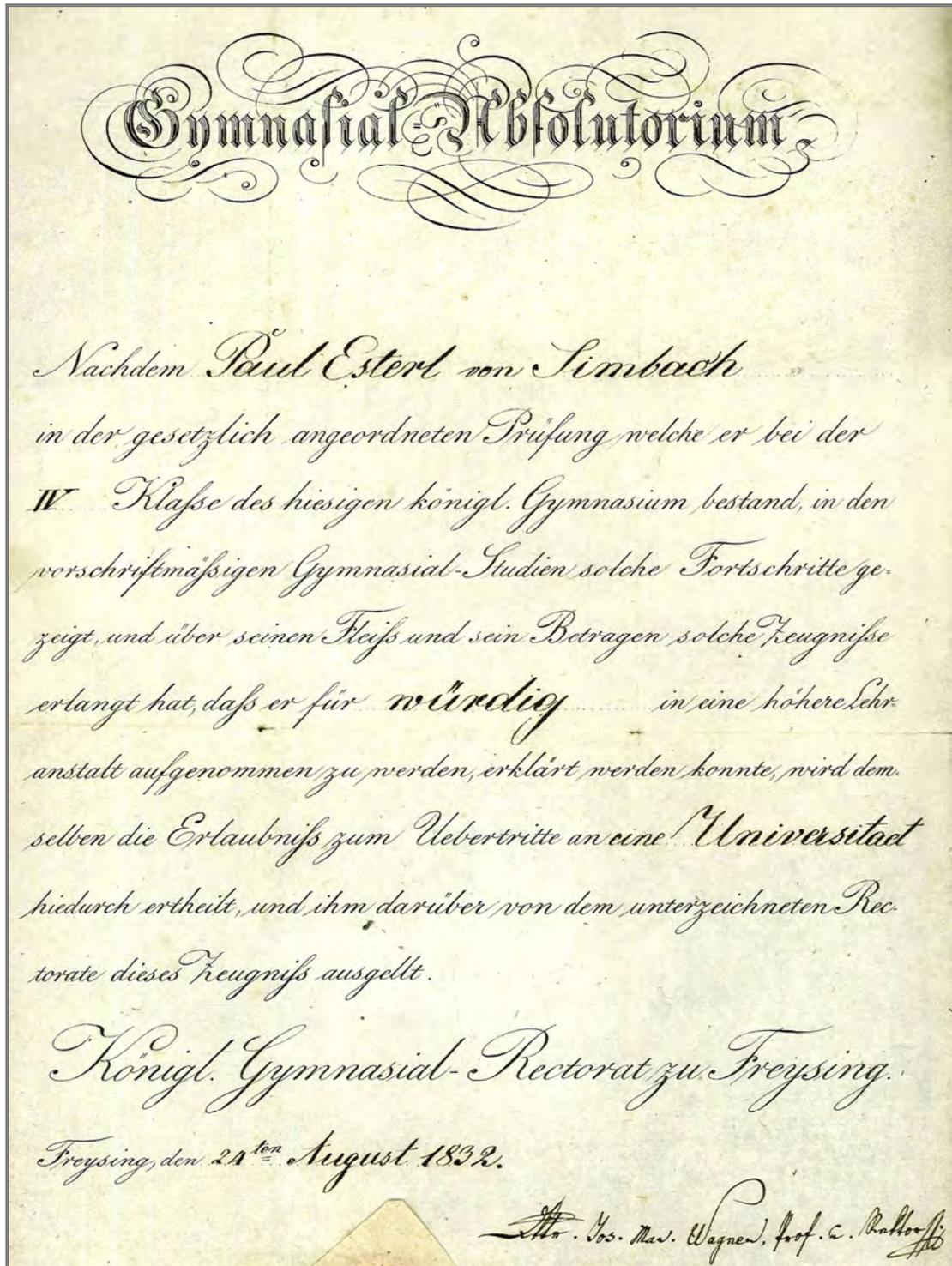
- **Wiedererrichtung der Hochschule** als „Königlich Bayerisches Lyzeum“ mit zweijährigen philosophischen und dreijährigen theologischen Kursen und neun Professoren durch König Ludwig I. am 16. September 1833
- **Statuten** für das Königlich Bayerische Lyzeum in Passau aus dem Jahre 1834 mit zum Beispiel persönlicher Immatrikulation beim Rektor, strengen religiös-sittlichen Vorgaben und Anweisungen bzw. Strafen, fixen Studienabläufen, festen Sitzplätzen im Hörsaal, weitreichenden Verboten und einer Ranking-Liste der Jahrgangsbesten
- Lyzeum als **Schule** für eine **höhere Realbildung** zwischen Gymnasium und Universität
- **Zweck:** „vorzugsweise [...] die akademische Bildung zum geistlichen Berufe denjenigen zu vermitteln, welche eine Universität nicht besuchen“ (§1 des „Organischen Statuts“ vom 20. November 1910).

Philosophisch-Theologische Hochschule



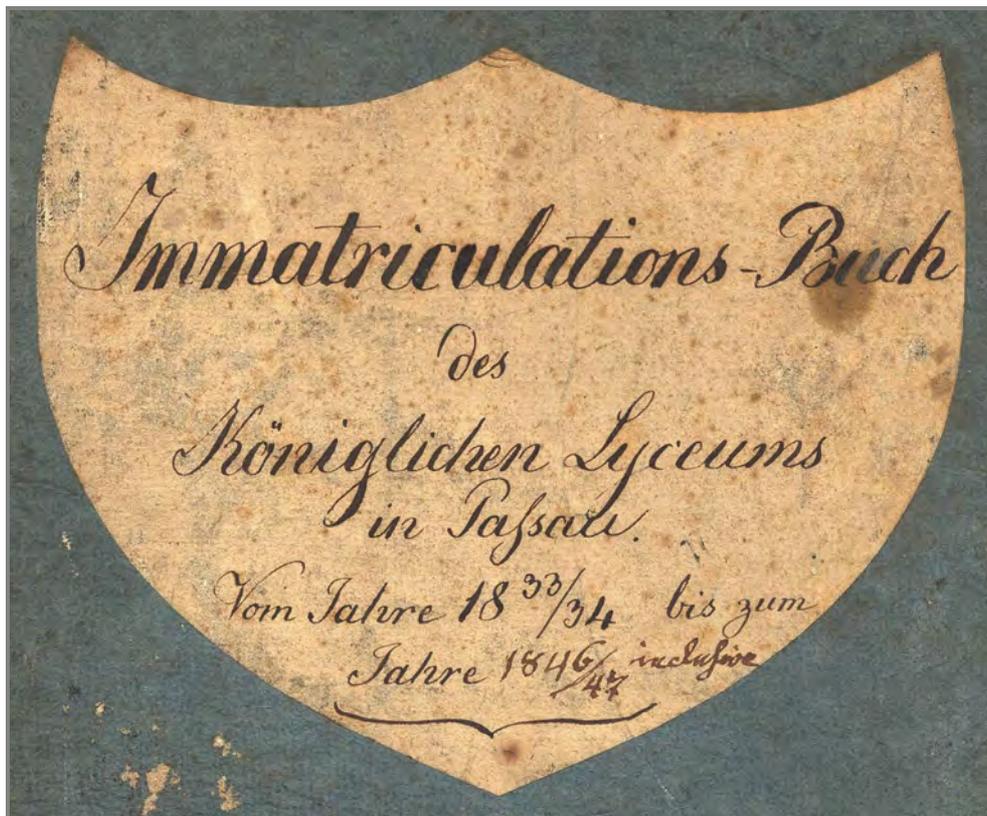
Siegel „Maria vom Siege“
(Universitätsarchiv, Sammlung Siegel)

- Offizielle Einführung des Namens „**Philosophisch-Theologische Hochschule**“ im Dezember 1923
- **Schließung** der Philosophisch-Theologischen Hochschule nach dem Sommersemester per Erlass des Kultusministers Adolf Wagner „für die Dauer des Krieges“ zum 9. Oktober 1939
- **Wiedereröffnung** der wegen des Zweiten Weltkrieges geschlossenen Philosophisch-Theologischen Hochschule am 7. November 1945 mit beschränkter Öffnung für Nichttheologen
- **Einführung des Siegels „Maria vom Siege“** für die Philosophisch-Theologische Hochschule Passau im Jahre 1950
- **Eingliederung** in die Universität Passau als **Katholisch-Theologische Fakultät** zum 1. August 1978 per Gesetz



„**Gymnasial-Absolutorium**“ (Hochschulreife) vom 24. August 1832
für **Paul Esterl** (Jahrgang 1812) aus Simbach am Inn
mit der „**Erlaubniß zum Uebertritte an eine Universität**“

Universitätsarchiv Passau, Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule



Nr.	Name	Geburt	Konfession	Eltern	Unterkunftsgeber	Adresse
5.	<i>Esterl</i> <i>Paul</i>	<i>20 Januar</i> <i>1812.</i> <i>Simbach</i>	<i>so</i>	<i>Levinus</i> <i>in</i> <i>Vimbach.</i>	<i>Laggenlaas</i> <i>Landmannsplatz</i> <i>in</i> <i>Witzperth</i>	<i>Oh.</i> <i>im Ort.</i>

„Immatrikulations-Buch des Königlichen Lyceums in Passau“

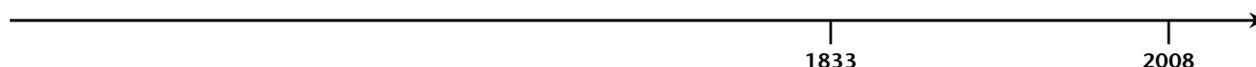
„Vom Jahre 1833/34 bis zum Jahre 1846/47 inclusive“

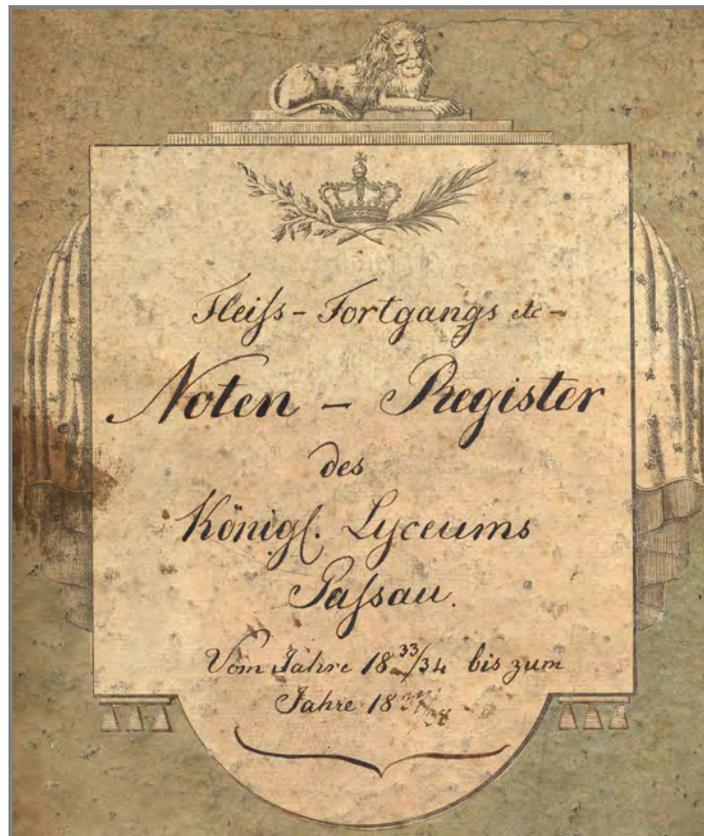
Einschreibung von Paul Esterl in den 1. Kurs der Theologie 1833/1834

mit Angaben der jeweiligen Studienkandidaten zu Geburtstag und Geburtsort, zur Konfession, zum Stand und Aufenthalt der Eltern, zum Namen und Stand der Miet- und Kostgeber, zur Adresse, zu finanziellen Fragen und zu einem möglichen Wechsel von einer anderen Hochschule

Universitätsarchiv Passau, Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule

Tischvitrine 2 - Exponat 2





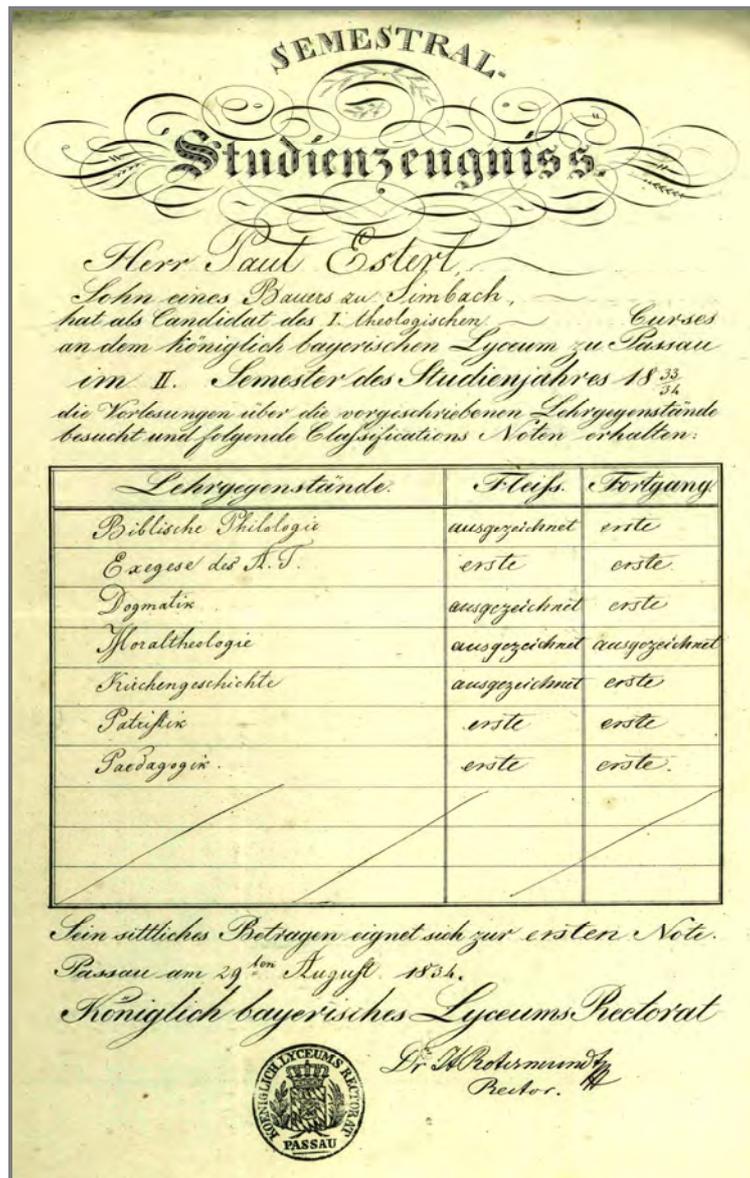
II theologischer Kurs										Studien-Jahr 1834/35									
Lang-Nr.	Namen der Candidaten nebst deren Geburtsort und Zeit	Semester	Note	Specielle Classification								Jahres-Note	Annuaire Classification		Jahres Classification		Bemerkungen		
				Philosophie	Arithmetik	Algebra	Geometrie	Physik	Chemie	Medizin	Rechtswissenschaften		Historie	Philologie	Fortgang	Best.		Fortgang	Best.
8	Esterl Paul	I	1	a	1	a	1	a	a	-	-	a	1	1	1	1			
		I	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
		II	1			1	1	a	a	1	1	7	1	1	1	1			
		II	1			1	1	1	1	1	1	7	1	1	1	1			

„Fleiß- Fortgangs etc. – Noten-Register des Königl. Lyceums Passau“
 „Vom Jahre 1833/34 bis zum Jahre 1837/38“

Notenspiegel von Paul Esterl für den 2. theologischen Kurs 1834/1835
 mit Angaben zum Studiensemester, den belegten Fächern, der Gesamtnote und der „Jahres-Classification“ als Jahres-Ranking der Studienkandidaten,

hier: **Paul Esterl als Jahrgangsbester** „Platz 1“ mit Bestnoten in allen Fächern

Universitätsarchiv Passau, Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule



„Semestral-Studienzeugnis“ von Paul Esterl

„als Candidat des I. theologischen Curses ... im II. Semester des Studienjahres 1833/34“
vom 29. August 1834

doppelte **Benotung** pro Lehrgegenstand in **Fleiß- und Fortgangsnote** zuzüglich
einer eigenen **Note in sittlichem Betragen**

Universitätsarchiv Passau, Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule

weiterer Lebensweg: **Priesterweihe** 1836, Kooperator in Postmünster, Pleiskirchen
und Zeilarn 1838-1846, Expositus in Mitterskirchen 1846 und **Pfarrer in**
Karpfham 1854-1872, gestorben 1874 in Karpfham

Archiv des Bistums Passau, Schematismen und Pfarrarchiv Karpfham

STATUTEN
FÜR DAS
KÖNIGLICH BAYER. LYZEUM IN PASSAU.

<p style="text-align: center;">— 17 —</p> <p style="text-align: center;">§. 47.</p> <p>Es ist den Lyzeisten in Fällen erlittener Beleidigungen unter sich, oder von andern Studirenden, verboten, sich selbst Recht zu verschaffen. Dagegen unterliegen der stufenweisen Bestrafung.</p> <p>Insbesondere, die Streithändel mit Militärpersonen betreffend, bestimmt eine allerhöchste Verordnung: Gegen jeden Studirenden, welcher mit Hintansetzung der, jede Art von Selbsthilfe und jedes gemeinsamen Auftretens in Streithändeln untersagenden, Disciplinar-Vorschriften sich Unbilden irgend einer Art gegen Militärpersonen erlaubt, sich in Streitigkeiten Dritter mit solchen unbefugt einmischet, eine Militärperson zum Zweikampfe fordert oder fordern lässt, soll künftig schon deswegen sogleich nebst angemessenem Arreste Dimission auf wenigstens ein Jahr, und im Wiederholungsfalle Relegation von allen Studien-Anstalten verhängt werden *).</p> <p style="text-align: center;">§. 48.</p> <p>Die Gesetze über Angriff und Selbstgenugthuung beziehen sich nicht bloss auf Handlungen, sondern auch auf Reden und Schriften. Daher ist den Kandidaten des Lyzeums auch das Schimpfen, Verläumdungen und Pasquilliren u. dgl. bei strenger Bestrafung verboten.</p> <p style="text-align: center;">§. 49.</p> <p>Exzesse gegen polizeiliche Anordnungen verfallen zur Cognition der Polizei-Behörden.</p> <p style="text-align: center;">§. 50.</p> <p>Jeder, der wegen irgend eines polizeilichen Vergehens Bestrafung erlitten hat, wird überdiess disciplinär bestraft, und nach Umständen mit Dimission oder Exclusion belegt.</p> <p style="text-align: center;">§. 51.</p> <p>Wird bei dem Rektorate statthafte Anzeige gemacht, dass ein Kandidat sich weigere, contrahierte Schulden zu bezahlen, oder Schadenersatz zu leisten, so sind diesem die Studien-Zeugnisse so lange vorzuenthalten, bis er die Zahlung und den Ersatz geleistet hat, oder von der Forderung derselben abgestanden wird.</p> <p style="font-size: small;">*) Allerh. Verord. vom 2. November 1826.</p>	<p style="text-align: center;">— 18 —</p> <p>von solchen Fällen Kenntniss haben, oder etwa auch wissen, dass verbotene politische Schriften von Andern unter Studirenden verbreitet werden, und nicht sogleich zur Verhütung grösserer Uebel hiervon Anzeige bei dem Rektor machen, setzen sich strenger Bestrafung, und nach Umständen selbst der Dimission aus.</p> <p style="text-align: center;">§. 42.</p> <p>Der manchemalige Besuch des Theaters ist den Lyzeisten erlaubt, dagegen ist ihnen die Theilnahme an Privattheatern und die Uebnahme von Gastrollen und anderweitige Mitwirkung verboten.</p> <p style="text-align: center;">§. 43.</p> <p>Der Besuch der Wirths-, Gast- oder Bräuhäuser in oder ausser der Stadt ist den Kandidaten des Lyzeums durch allerhöchste Verordnungen verboten. Dagegen sind stufenweise nach §. 56 zu bestrafen *).</p> <p style="text-align: center;">§. 44.</p> <p>Eben so wird der Besuch öffentlicher Bälle und Belustigungs-Orte bestraft. Der Rektor kann jedoch den Zutritt zu anständigen Privatgesellschaften gestatten.</p> <p style="text-align: center;">§. 45.</p> <p>Es ist den Kandidaten verboten, besondere Trink- oder Spielgelage und nächtliche Zusammenkünfte in den Wohnungen der Studirenden oder an was immer für einem Orte zu veranstalten. Theilnehmer an solchen verbotenen Gelagen und Zusammenkünften sind mit geschärfem Karzer, und nach Befund der Sache, selbst mit Dimission zu bestrafen.</p> <p style="text-align: center;">§. 46.</p> <p>Jeder Kandidat soll im Winter-Semester spätestens um 9 Uhr, im Sommer-Semester aber längstens um 10 Uhr Abends in seiner Wohnung seyn. Wer ohne gegründete Ursache und ohne Vorwissen des Rektors diese Bestimmung übertritt, und über die erlaubte festgesetzte Stunde ausser seiner Wohnung bleibt, soll nach der im 56. §. bemerkten Gradation bestraft werden.</p> <p style="font-size: small;">*) Allerh. Rescript vom 5. Febr. 1834.</p>
---	---

„Statuten für das Königlich Bayer. Lyzeum in Passau“ (1834)

„Auf seiner koeniglichen Majestaet allerhöchsten Befehl verfasst und bekannt gemacht“

Titel 1: „Die Aufnahme der Kandidaten an das Lyzeum betreffend“, Titel 2: Die intellektuelle Bildung des Lyzeums-Kandidaten betr.“ und Titel III: „Die moralische Bildung der Kandidaten betreffend“

darin: u. a. auch die Pflicht zum **täglichen Gottesdienst** (§§ 34-36), Verbot der Mitgliedschaft in einer **politischen Verbindung** (§ 40), Verbot des unsittlichen Umgangs mit **Frauen** oder der Lektüre **sittenverderblicher Bücher** (§ 41), ... Verbot des Besuchs von **Musikveranstaltungen, Fackelumzügen** (§ 53) und des öffentlichen **Badens** (§ 54) sowie des **Tabakrauchens**, Tragens bestimmter **Bärte** oder **Waffen**, des **Fechtens** und des Tragens auffälliger **Kleidung** (§ 55).

Universitätsarchiv Passau, Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule

Tischvitrine 2 - Exponat 5



„Residenzplatz zu Passau“

Stahlstich von Johann Gabriel Friedrich Poppel um 1840

statutenkonformer, geordneter und geschlossener Marsch

der Alumnen vom Klerikalseminar zu den Vorlesungen in der Hochschule
am unteren Bildrand

in: Alt-Passau. Nach Stichen von Joh. Poppel (= Neue Veröffentlichung des Instituts
für Ostbairische Heimatforschung Nr. 27), Passau 1971.

Tischvitrine 2 - Exponat 6

Winter-Semester 19 <i>16/17</i>	
Familien- und Taufname <small>(recht leterlich!)</small>	<i>Feilmeier Alois</i>
Religion	<i>kat.</i>
Geburtsjahr Tag Monat	<i>11. Januar 1896</i>
Geburtsort Pfarrei Diözese	<i>Edlham Hofkirchen Passau</i>
Jetziger Wohn- und Heimatsort des Studierenden Bezirksamt Kreis	<i>Edlham Vilshofen Niederbayern</i>
Stand der Eltern Ob am Leben?	<i>Lebend, beide aus Edlham</i>
Von welcher Anstalt?	<i>K. K. Gymnasium Passau</i>
Wohnung Straße Mietgeber	<i>z. Z. in Gumbdinerstr. 1. k. bayr. Fuss- Art. Regt. 9. Bataillon, Algenbrunn</i>
Gegenwärtiges Studium Künftiges Fachstudium Semesterzahl inkl. des gegenw. Semesters	<i>Philosophie Theologie 1</i>
Bemerkungen	<i>in Gumbdinerstr.</i>
Die Richtigkeit vorstehender Angaben becheinigt mit eigenhändiger Unterschrift	<i>F. O. Prof. Roth.</i>

„Meldebogen K. b. Lyzeum Passau Wintersemester 1916/17“

Eintragung des Kandidaten **Alois Feilmeier (Jahrgang 1896)** aus Edlham, Pfarrei Hofkirchen, als ehemaliger Abiturient des Gymnasiums Leopoldinum, jetzt Priesteramtskandidat und Alumnus des Klerikalseminars

Weltkriegsschicksal mit der Bemerkung „**im Kriegsdienst**“

Erwähnung auf dem Denkmal der Kriegsgefallenen der Hochschule

nach Franz Xaver **Eggersdorfer** Kanonier des I. Fuss-Artillerie-Regiments, 9. Bataillon, seit dem Sturmangriff bei Balaria vermisst und nach Mitteilung der rumänischen Regierung im Gefangenenlager Sipote verstorben

in: Franz Xaver **Eggersdorfer**, Die Philosophisch Theologische Hochschule Passau. Dreihundert Jahre ihrer Geschichte, Passau 1933, Seite 387.

Universitätsarchiv Passau, Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule

Standortentscheidung für Passau



(Universität Passau – Zur Standortfrage, Passau 1970, S. 33)

- **Forderung nach Errichtung einer Universität in Passau** durch die Bezirksplanungsgemeinschaft im Dezember **1969**
- Beschluss der Bayerischen Staatsregierung über eine **hochschulmäßige Ausbildungseinrichtung in Südostbayern** am 2. Juni **1970**
- Erstellung mehrerer Schriften durch das Kuratorium Universität Passau e. V.:

„Universität Passau – Zur Standortfrage“ (April 1970)
„Universität Passau – Ergänzung der Denkschrift“ (1970)
„Universität Passau – Ein Strukturmodell“ (Oktober 1970)

- Arbeitsaufnahme der Unterkommission der bayerischen Hochschulplanungskommission im Februar **1972**

Gesetz über die Errichtung der Universität

Der Landtag des Freistaates Bayern hat das folgende Gesetz beschlossen, das nach Anhörung des Senats hiermit bekanntgemacht wird:

Art. 1

(1) Der Freistaat Bayern errichtet in Passau eine wissenschaftliche Hochschule mit Lehr- und Forschungsbetrieb sowie Promotions- und Habilitationsrecht.
(2) Die Hochschule trägt den Namen Universität Passau.

Art. 2

(1) Die Bildung, Zusammensetzung, Aufgaben und Befugnisse der Organe sowie die Gliederung der Universität werden auf Grund besonderen Gesetzes geregelt.
(2) Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus wird ermächtigt, bis zur Bildung oder Bestellung der zuständigen Organe gemäß dem Gesetz nach Absatz 1 durch Rechtsverordnung vorläufige Regelungen zu treffen über:
1. die Verwaltung der Universität, insbesondere ihre Selbstverwaltung,
2. die Aufgaben der Universität, ihre Wissenschaftsbereiche, ihre Gliederung sowie die Bildung, Zusammensetzung und Befugnisse ihrer Organe; die Studiengänge an der Universität,
3. die Mitglieder der Universität.
(3) Bis zur Bildung oder Bestellung der zuständigen Organe gemäß der Rechtsverordnung nach Absatz 2 handelt das Staatsministerium für Unterricht und Kultus für die Universität; es kann diese Befugnisse delegieren.
(4) Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Verwaltungsvorschriften.

Art. 3

Art. 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Lehrer und Assistenten an Hochschulen (Hochschullehrergesetz – HSchLG –) vom 18. Juli 1962 (GVBl. S. 120), zuletzt geändert durch das Gesetz über die Errichtung der Gesamthochschule Bamberg vom 25. Juli 1972 (GVBl. S. 296) wird wie folgt geändert:
1. In Nummer 6 wird nach den Worten »die Universität Bayreuth« der Punkt durch ein Komma ersetzt.
2. Es wird folgende Nummer 7 angefügt: »7. die Universität Passau.«

Art. 4

Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1973 in Kraft.

München, den 22. Dezember 1972

DER BAYERISCHE MINISTERPRÄSIDENT
Dr. h. c. Goppel

- **Verabschiedung des Gesetzes über die Errichtung einer Universität** in Passau im Bayerischen Landtag am 7. Dezember **1972**
- **Einbeziehung** der Universität Passau in das **Hochschulbauförderungsgesetz** zum 1. Januar **1973**
- Arbeitsaufnahme des **Strukturbeirates zum Aufbau der Universität** in Passau am 22. Februar **1974**
- **Errichtung der Geschäftsstelle für die Universität Passau** zum 1. Oktober **1974** in der Neuen Bischöflichen Residenz
- **Bestellung des Gründungspräsidenten Prof. Dr. Karl-Heinz Pollok** zum 1. Mai **1976**
- Inkrafttreten der **Verordnung über die vorläufige Organisation der Universität Passau** am 1. Dezember **1976**
- **Ernennung des ersten Kanzlers Dr. Karl August Friedrichs** im Dezember **1977**

Gesetz über die Errichtung einer Universität in Passau
(Bayerisches Gesetz- und Verordnungsblatt, Nr. 24 vom 29.12.1972, Abdruck in: *Universität Passau. Eine neue Hochschule stellt sich vor*, 1978, S. 140)

1969

1970

1972

1973

1974

1976

1977

Zeitungsartikel von Klaus Hermann zur **Denkschriftübergabe** des Kuratoriums Universität Passau e. V. an den Bayerischen Kultusminister **Dr. Ludwig Huber** am 6. Mai 1970 (Passauer Neue Presse vom 8. Mai 1970)

Warum Passau Universitätsstadt werden muß

Niederbayerns Regierungspräsident Johann Riederer überreichte in München Kultusminister Dr. Ludwig Huber Denkschrift zur Universität

Als Johann Riederer dem Kultusminister das bereits noch druckfrische Exemplar der Denkschrift übergab, das erst am Tag zuvor die Druckmaschinen der Neuen Presse Verlag-GmbH verlassen hatte, waren nicht einmal fünf Monate seit dem Tag vergangen, an dem durch die Passauer Universität zum erstenmal in der Öffentlichkeit erhoben worden war. Am 17. Dezember 1969 hatte die Bezirksplanungsgemeinschaft Niederbayern bei der Abschlussbesprechung des Raumordnungsplanes „Untere Bayerische Wald“ in Lindau einstimmig den Vorschlag der Bezirksplanungsgemeinschaft, Passau als Standort einer Universität in den Raumordnungspläne vorzuschlagen, aufzunehmen. Ganz Niederbayern war sich in dieser Forderung einig. Im Gegensatz zu Franken, wo sich Bamberg, Cauren und Bayreuth im Wettbewerb um die künftige Universität in den Haaren liegen, gab es in Niederbayern keine Konkurrenz.

Um die Errichtung einer Universität in Passau zu fördern, wurde auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft Grenzland am 8. Februar 1970 der Verein „Kuratorium Universität Passau“ gegründet. An der Festversammlung im Großen Festsaal in Passau nahmen zahlreiche profilierte Persönlichkeiten aus dem gesamten Niederbayern teil. Dem Kuratorium gehören die Vertreter des Bezirk Niederbayern und alle niederbayerischen Kreisräte, Passau alle Landkreise Niederbayern sowie alle Vorsitzenden der Kreisräte. Unter anderem Bezirkspräsident Johann Riederer, dem Vorsitzenden der Philosophisch-Theologischen Hochschule Passau, Professor Dr. Franz Eber, Staatssekretär Josef Bauer, Bischof Dr. Anton Hofmann und Kirchenrat Detlev Heinz Gott. Der Herausgeber der „Passauer Neuen Presse“, Dr. Hans Kerschinger, Abgeordneter der CDU und der SPD sowie maßgebliche Vertreter der Wirtschaft an.

Um die Forderung nach der Errichtung der sechsten bayerischen Landesuniversität in Passau zu begründen, hat das Kuratorium jetzt eine Denkschrift erarbeitet, die an die Abgeordneten und die Ministerien des Bundes und des Landes Bayern geht. In dem Geleitwort zu der mehr als 90 Seiten starken, mit zahlreichen Bildern und übersichtlichem Kartenmaterial ausgestatteten Broschüre schreibt Regierungspräsident Riederer:

„Die Errichtung weiterer Schulen in Niederbayern seit 1964 hat hier zu einer Bildungsrevolution geführt. Die Zahl der Hochschulplätze ist im Regierungsbezirk, besonders aber im Raum Passau, um ein Vielfaches stärker zugenommen als im übrigen Bayern. Dabei ist beachtlich, daß das Bildungsangebot in überraschendem Ausmaß sozial schwächeren Schichten gegenübersteht. Neben der Hälfte der Gymnasien sind Kinder von Arbeitern, Kleinrentnern und Kleinverdienenden. Diese Entwicklung zeigt, daß hier dem verdrängten Ziel der bayerischen Staatsregierung, die Bildungsergebnisse zu modernisieren, erfolgreich nachgegangen wird.“

Die ersten der Schüler in den neun Abituristen der Schule verlassen. Dabei ist mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Erfolgsquote mit 48 Prozent weit über dem Landesdurchschnitt liegt. Diese jungen Menschen muß die Möglichkeit eröffnet werden, ihre Bildung an einer nahegelegenen Universität zu vervollständigen. Ortsnah muß sie deswegen sein, weil wirtschaftlich schwächere Kreise erhaltungs-

Die Bemühungen um die Errichtung einer Universität in Passau sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Universität „Passau“, der niederbayerische Regierungspräsident Johann Riederer, überreichte dem bayerischen Kultusminister Dr. Ludwig Huber das erste Exemplar der schon fertiggestellten Denkschrift, in der wiederholt überredend begründet, warum Passau Standort einer Universität sein muß. Dr. Huber verspricht, den Wunsch Niederbayerns mit Wohlwollen zu prüfen.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist. Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.



Regierungspräsident Riederer (links) übergibt die Denkschrift dem Kultusminister, Huber: „Größtes Wohlwollen für Passau“

Huber: „Größtes Wohlwollen für Passau“

„Ich bin sehr froh, daß die Denkschrift in diesem Moment im Landtag eingebracht werden konnte“, sagte Kultusminister Dr. Ludwig Huber im Plenarsaal nach der Übergabe der Denkschrift. Die Denkschrift ist einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Die Denkschrift bezieht sich einwandsfrei auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die weitere Entwicklung der Hochschulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigt auf, in welchem Maß die Zahl der Studenten seit 1960 in Anbetracht der Zahl der Hochschulplätze in Deutschland und in den anderen Bundesländern stark zurückgegangen ist.

Chronologische Reihe der
Denkschriften des Kuratoriums Universität Passau e. V.
als **Wegbereiter der Universitätsgründung**

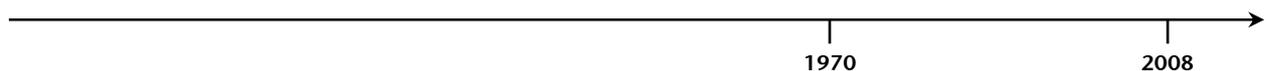


„Stellungnahme zur Geißler-Studie“

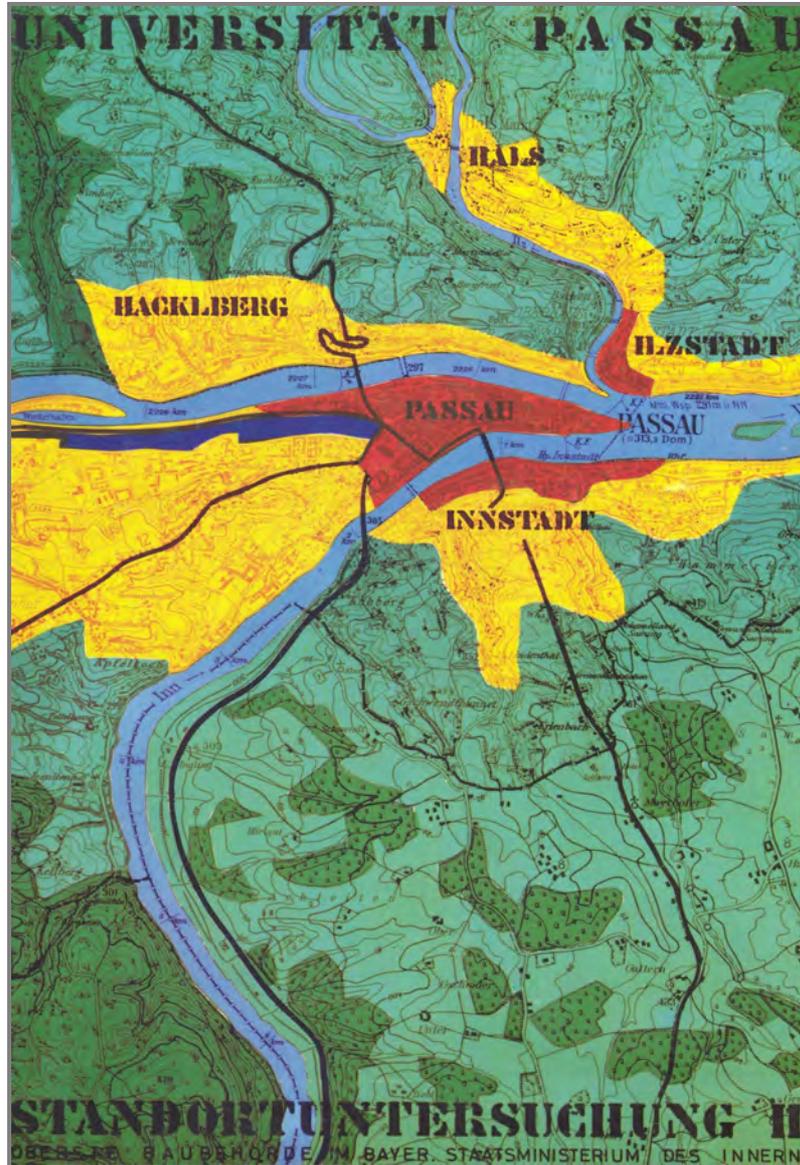
Gegendarstellung zur Studie des Leiters der Planungsgruppe des Bundeswissenschaftsministeriums Dr.-Ing. Clemens Geißler wegen der fragwürdigen Kapazitätsschätzung für Passau und der Befürwortung eines Konkurrenzstandortes zu Passau in Ingolstadt

Universitätsarchiv Passau, Handbibliothek

Tischvitrine 3 – Exponate 2



**Mikroanalyse zur
„Eignung eines für Hochschulbauten in Betracht kommenden Geländes“**



**„Standortuntersuchung II der Obersten Baubehörde
im Bayer. Staatsministerium des Innern“, München 1972**

Universitätsarchiv Passau, Handbibliothek

Einsetzung eines **Strukturbeirates für die Universität Passau**
durch den Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus
im Kleinen Passauer Rathaussaal am 22. Februar 1973

Arbeitsaufnahme des Strukturbeirates **zum Aufbau der Universität** im
Februar 1974

Tischvitrine 3 – Exponat 3

1972 1973 1974 2008

Aufbau der Universitätsbibliothek Passau



BUCHHANDLUNG JOSEF NEUEFEIND
 839 PASSAU I, POSTFACH 720 - RINDERMARKT 4 - AM PAULUSBOGEN

Universitätsbibliothek Passau
 Residenzplatz 8
 839 Passau

29. Juli 1975

BECHNUNG NR. 5774 Bitte bei Bezahlung unbedingt zeigen!

Passau, den 27.7.76/op

Laut Bestellung v. 14.7.76 Tb 11		
7	Hrsg. Heinz-Dieter Fischer (Publizistik-historische Beiträge Bd. 2) Audio-visuelle Medien in Hochschulbibliotheken	58. --
8	Hrsg. Eckhardt Franzen-Günther Pflug München: (Vlg. Dok 1972) (Bibliothekspraxis Bd. 7) Bibliotheksautomatisierung in den USA und in Kanada	24. --
	Hrsg. Walter Lingenberg München: (Vlg. Dok 1973) (Bibliothekspraxis Bd. 10)	28. --
./. 5% Bibliotheksrabatt		302. --
		310.90
		286.90

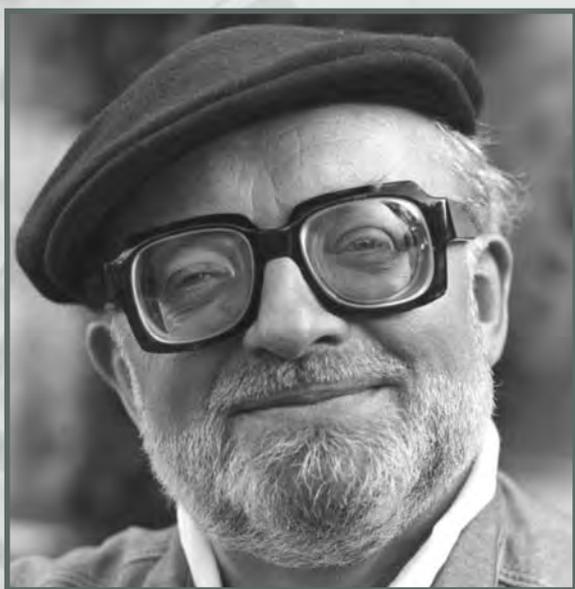
Feisten 4113
 Postfachstelle München 23743
 Stadtpostkasten Passau 1777 2400/1777
 Vollkorn 5145
 Mitglied des Landesverbandes
 des Bayerischen Buchhandels 499

Bestellung der ersten eigens für die Universitätsbibliothek angekauften und noch im Bestand befindlichen **Bücher** vom 27. Juli 1976 (Ausschnitt)

bereits zum 1. Februar 1976 **Ernennung des Gründungsleiters** der Universitätsbibliothek **Dr. Ludwig Wimmer**

Universitätsbibliothek Passau

Unser erster Professor

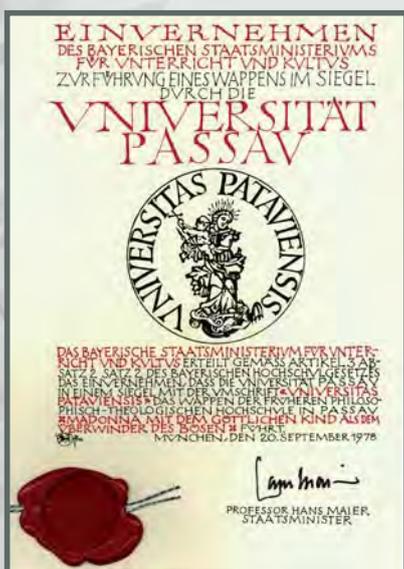


Der erste ordentliche Professor der
Universität, Dr. Michael Kobler

(Universitätsarchiv, Fotosammlung)

- Berufung und Ernennung der **ersten ordentlichen Professoren** für die Fachbereiche Rechts- und Wirtschaftswissenschaften im **April 1978**
- **Gesetz zur Eingliederung der Philosophisch-theologischen Hochschule** in Passau in die Universität Passau zum **1. August 1978**:
13 Lehrstühle mit Diplomstudiengang Katholische Theologie, Lizentiatsstudiengang und Magister-Nebenfach Katholische Theologie sowie Katholische Religionslehre für das Lehramt
- Verordnung des **Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus** zur vorläufigen Regelung der Verfassung der Universität Passau zum **1. Oktober 1978**:
anfangs sechs Fakultäten: Katholische Theologie, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft sowie Mathematik und Informatik

Ein Symbol mit Geschichte



- Einvernehmen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Führung eines **Wappens im Siegel** durch die Universität Passau vom **September 1978**
- **Eröffnung der Universität** durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel und den Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Hans Maier am **9. Oktober 1978**
- **Start des ersten Wintersemesters 1978/1979 mit 463 Studierenden**, 20 Lehrstühlen und den Studiengängen Katholische Theologie (Diplom und Lizentiat), Pharmazie (Teilstudium), Jura (1. Staatsexamen) und Betriebswirtschaftslehre (Diplom) am **6. November 1978**
- **Erster Erstsemesterempfang des Vereins „Kuratorium Universität Passau e. V.“** und der Stadt Passau im Großen Rathaussaal im **Dezember 1978**

Urkunde zur Wappenführung im Siegel

(Universitätsarchiv, Urkundensammlung)



Einschreibung an der neuen Universität Passau (Passauer Neue Presse vom 19./20. August 1978)

Regina Bauhoffer und Josef Schmee sind die ersten Studenten

Immatrikulation an der Universität Passau wurde gefeiert — ZVS schickt viele Studenten aus dem Rheinland



Die ersten Studenten immatrikulierten sich am Freitag für die Universität Passau. Unser Bild zeigt (v. l.) Präsident Professor Dr. Karl Heinz Pollok, Regina Bauhoffer, Detlef Houben, Josef Schmee und Kanzler Dr. Karl August Friedrichs. (Foto: Popp)

Die Universität Passau hat die ersten Studenten. Am Freitagvormittag immatrikulierten sich Regina Bauhoffer aus Schalding r. d. D. und Josef Schmee aus Schärding. Die Einschreibungs-Premiere wurde gebührend gefeiert: Präsident Professor Dr. Karl Heinz Pollok, Kanzler Dr. Karl August Friedrichs und Detlef Houben, Leiter der Studentenzentrale, unterhielten sich mit den zwei Studenten, die nach der Einschreibung ihre Papiere und die Studen-tenausweise mitnehmen konnten. Bei einer gemütlichen Brotzeit im „Heiligen Geist“

fand das freudige Ereignis für die junge Universität schließlich seinen Abschluß.

Schon jetzt ist gesichert, daß die Universität pünktlich zum Vorlesungsbeginn im November ausbebuht sein wird. Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) in Dortmund schickte am Donnerstag eine Liste an die Universitätskanzlei: 242 Studenten der Wirtschaftswissenschaften und 247 Studenten der Rechtswissenschaften wurde Passau als mögliche Universität angeboten. Schon am ersten Tag sagten zehn Prozent der Studenten zu. Die meisten von ihnen kommen aus Bayern, viele werden aus Nordrhein-Westfalen, vor allem aus dem Rheinland, nach Passau geschickt. Während die einen spontan zusagten, weil sie die Vorzüge einer jungen, kleinen und damit überschaubaren Universität zu schätzen wissen, gab es auch besorgte Anrufe von Studentemüttern: Wo denn Passau überhaupt liege, wollten sie wissen. Ihnen sei ganz neu, daß in Passau eine Universität existiere. Auch erste Fragen nach der Möglichkeit, Zimmer zu mieten, kamen bei der Studentenzentrale an. Diese Fragen werden an das Studentenhilfswerk in Regensburg verwiesen, dessen Aufgabe unter anderem die Zimmervermittlung ist.

Solche Probleme haben Regina Bauhoffer und Josef Schmee nicht. Sie bleiben beide während ihrer Studienzzeit bei ihren Eltern wohnen. Regina Bauhoffer machte heuer im Gymnasium Niedenburg ihr Abitur, sie studiert Jura. Den Ausschlag dafür gab der große Bruder, der in der Stadtverwaltung im gehobenen Dienst ist. „Da hab ich mir gedacht, dann steig ich in den höheren Dienst ein“, lacht die schmale Studentin. Sie hatte am Freitag doppelten Grund zum Feiern. Schon in aller Frühe trat sie an zur Führerscheinprüfung — und

hat sie prompt bestanden. Kurz darauf holte sie sich ihren Studentenausweis ab.

Für die 21jährige bedeutet es ein großes Glück, daß sie am Heimatort studieren kann. „Es ist nicht nur wegen des Finan-ziellen, ich hänge an Passau“, erklärt sie bestimmt. Trotzdem weiß sie die Vorzüge der billigen Wohnung zu Hause wohl zu schätzen: „Mit dem BAFÖG käme ich in München oder Regensburg doch nie aus. Ich habe mir ausgerechnet, daß ich unge-fähr 440 DM kriege. Das reicht mir in Pas-sau.“ Die unternehmungslustige Studentin will künftig jeden Morgen mit dem Omnibus zur Universität fahren. Ein Auto kann sie sich nicht leisten. Und sie ist gar nicht traurig drüber. Denn so bleibt ihr zumin-dest die leidige Parkplatzsucherei erspart.

Mit Freude und Eifer spielt das blonde Pärchen die Posaune im Orchester des Stadttheaters. Aber damit will und muß sie jetzt aufhören: Sie will ihre ganze Zeit dem Studium widmen. Zu Hause in Schal-ding freilich wird weitermusiziert: Der Bruder bläst die Trompete und die kleine Schwester das Tenorhorn.

Josef Schmee ist zwei Jahre älter als seine Kommilitonin. Er kommt von der Berufsoberschule und wird sich in das Stu-dium der Wirtschaftswissenschaften stür-

zen. Den wallenden Rauschebart trägt er nicht, um würdig zu erscheinen, ihm macht die Haarpracht am Kinn einfach Spaß — und außerdem kann man so schön drüber-streichen.

Der Schärddinger war Speditionskauf-mann, ehe er sich zur Weiterbildung ent-schloß. In Passau besuchte er deshalb die Berufsoberschule und holte das Abitur nach. Die mittlere Reife hatte er lange vor-her in Ried erworben. Damals war er Fahrschüler, auch jetzt wird er ein „fah-render Scholar“, denn das Bett zu Hause will er keinesfalls aufgeben. „Passau ist für mich die billigste Möglichkeit, zu studie-ren“, sagt er illusionslos. Später will er als Betriebswirt in die Industrie gehen.

Sinn für Wirtschaftlichkeit hat er heute schon: „Ich fahre jeden Tag mit dem Zug zur Universität, obwohl ich ein Auto habe. Aber der Zug kostet mich gar nichts.“ In Österreich genießen Studenten die gleiche Wegekostenfreiheit wie die Schüler hier-zulande. Die Verbindung von Schärding nach Passau ist exzellent: Zehn Minuten fährt der Schnellzug nur. So rasch kann man selbst mit einem schnittigen Sportwa-gen nicht über die Grenze und nach Passau gelangen.

Josef Schmee hofft auf ein Stipendium. Er muß — wie die meisten Studenten — mit der DM rechnen. Eine Universität in einer größeren Stadt wäre ihm wohl lieber gewesen, denn: „Seine Privatinteressen

muß man in Passau schon zurückstellen. Hier wird kulturell viel weniger geboten als etwa in München, Wien oder Linz.“ Aber der finanzielle Anreiz ist ihm doch wichtiger als die Kultur.

Noch „jobbt“ der Studiosi in seiner „äl-ten“ Speditionsfirma als Lkw-Fahrer. Aber nicht mehr lange, dann hat er genug ge-spart für die große Reise. Josef Schmee will „nach Marokko und noch weiter“. Auch Regina Bauhoffer will vor Studien-beginn eine Reise machen, allerdings nicht ganz so weit. Das Ziel kennt sie noch nicht. Aber sie ist energisch und selbstsicher ge-nug, um ihre Wünsche dann auch wirklich in die Tat umzusetzen. me

Matrikel-Nummer 01:
Regina Bauhoffer

Matrikel-Nummer 02:
Josef Schmee

Privatarchiv Bauhoffer-Nagler

Festakt zur Universitätseröffnung

PROGRAMM	
FÜR DIE FEIERLICHE ERÖFFNUNG DER UNIVERSITÄT PASSAU AM 9. OKTOBER 1978	
8.30 UHR	EVANGELISCHER GOTTESDIENST IN DER KRYPTA DER UNIVERSITÄTSKIRCHE ST. NIKOLA OBERKIRCHENRAT HERMANN BÜRCKSTÜMMER
9.30 UHR	PONTIFIKALAMT IN DER UNIVERSITÄTSKIRCHE ST. NIKOLA BISCHOF DR. ANTON HOFMANN

11.00 UHR	FESTAKT IN DER NIBELUNGENHALLE W. A. MOZART: HAFNER - SYMPHONIE, 1. SATZ BEGRÜSSUNG UND ANSPRACHE DES BAYERISCHEN STAATSMINISTERS FÜR UNTERRICHT UND KULTUS PROFESSOR DR. HANS MAIER GRUSSWORTE: JOHANN RIEDERER VORSITZENDER DES KURATORIUMS UNIVERSITÄT PASSAU PROFESSOR DR. HANSJÜRGEN STEINLIN PRÄSIDENT DER WESTDEUTSCHEN REKTORENKONFERENZ PROFESSOR DR. THEODOR BERCHEM FEDERFÜHRENDE DER BAYERISCHEN REKTORENKONFERENZ DR. EMIL BRICHTA OBERBÜRGERMEISTER DER STADT PASSAU BJÖRN ENGHOLM PARLAMENTARISCHER STAATSEKRETÄR IM BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT F. X. RICHTER: FUGE ANSPRACHE DES BAYERISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN DR. ALFONS GOPPEL ÜBERGABE DER AMTSKETTE AN DIE UNIVERSITÄT PASSAU DURCH DEN BISHERIGEN PRÄSIDENTEN DER PHILOSOPHISCH - THEOLOGISCHEN HOCHSCHULE PASSAU PROFESSOR DR. FRANZ ESER ANSPRACHE DES PRÄSIDENTEN DER UNIVERSITÄT PASSAU PROFESSOR DR. KARL-HEINZ POLLOK J. HAYDN: SYMPHONIE "MARIA THERESIA", 4. SATZ
13.00 UHR	EMPFANG DES BAYERISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN DR. ALFONS GOPPEL IN DER NIBELUNGENHALLE -----
ANSCHLIESSEND: MÖGLICHKEIT ZUR BESICHTIGUNG DER UNIVERSITÄTSRÄUME IM NIKOLAKLOSTER UND IN DER INNSTEGTURNHALLE	

MUSIKALISCHE GESTALTUNG: THEATERORCHESTER PASSAU UNTER LEITUNG VON MUSIKDIREKTOR GERD UECKER	

Privatarchiv Bauhoffer-Nagler

Presseartikel zur Universitätseröffnung (Passauer Neue Presse, Seite 1)

Universität Passau feierlich eröffnet

Viele Ehrengäste, an der Spitze Ministerpräsident Goppel und Kultusminister Maier, beim Festakt in der Nibelungenhalle
Bedeutung der jüngsten bayerischen Hochschule betont - Studienbetrieb beginnt in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Passau (eb). Mit einem Festakt in der Nibelungenhalle wurde am Montag die Universität planmäßig und pünktlich zum Wintersemester 1978/79 eröffnet. Sie wird, wie Staatsminister Prof. Dr. Hans Maier in seiner Eröffnungsrede mitteilte, das Wappen der früheren Phil.-theol. Hochschule Passau in einem neuen Siegel mit der Umschrift „VNIVERSITAS PATAVENSIS“ führen. Zahlreiche Ehrengäste waren zur feierlichen Eröffnung nach Passau gekommen, unter ihnen Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel, der in seiner Ansprache auf die besondere Funktion der Stadt Passau im Donauraum hinwies.

Dem Festakt schloß sich ein Empfang des Ministerpräsidenten an. Nach der Besichtigung des ersten Bauabschnitts im Nikolauskloster gab Oberbürgermeister Dr. Brichta einen Empfang im Großen Rathaussaal. Mit einem Bürgerfest auf dem Rathausplatz sowie einem Großfeuerwerk vom Oberhaus endete der festliche und für die Stadt Passau so bedeutungsvolle Tag.

Der Minister begrüßte eine Reihe von Ehrengästen. Unter ihnen weilten Ministerpräsident Dr. Goppel, Landtagspräsident Hanauer, Senatspräsident von Pöschinger, der oberösterreichische Landtagspräsident Dr. Spanocchi, die Staatsminister Dr. Hillermeier und Dick, der parlamentarische Staatssekretär Engholm (Bonn), Bischof Dr. Hofmann, Weihbischof Eder, Oberkirchenrat Bürckstümmer, Dipl.-Ing. Stefan Schwarz von der Israelitischen Kultusgemeinde, zahlreiche Abgeordnete und Senatoren, Regierungspräsident Dr. Schmid, Bezirkstagspräsident von Moreau, Oberbürgermeister Dr. Brichta und Landrat Kitzlinger sowie Oberbürgermeister und Landräte der Region, Universitätspräsident Dr. Pollok, Kuratoriumsvorsitzende Riederer, Vertreter von Organisationen und Behörden sowie die Professoren der neuen Universität.

„Die Professoren sind berufen, eine beachtliche Zahl von Studenten hat sich eingeschrieben, die Vorlesungen können ihren Anfang nehmen“, sagte der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Prof. Dr. Hans Maier, der in seiner Festansprache auch die Ehrengäste begrüßte.

Mit dem Gesetz über die Eingliederung der Philosophisch-theologischen Hochschule in die Universität Passau werde die

neue Universität mit der langen Passauer Hochschultradition verknüpft, betonte der Minister, der daran erinnerte, daß die Geschichte der Passauer Hochschule 1611/12 ihren Anfang genommen habe. Beim Lesen der anlässlich der Hundertjahrfeier der von König Ludwig I. 1833 als Lyzeum neu gegründeten und 1923 in „Philosophisch-theologische Hochschule“ umbenannten Lehrstätte erschienenen Monographie des Passauer Pädagogikprofessors Franz-Xaver Eggersdorfer seien ihm Ähnlichkeiten und Vergleichbarkeiten mit der Situation von heute aufgefallen.

Fürstbischof Leopold I., Erzherzog von Österreich aus der steirischen Linie der Habsburger, habe die Errichtung eines Jesuitenkollegs in Passau in sein Regierungsprogramm aufgenommen. Die Schwierigkeiten, die ihm das Domkapitel des Hochstifts Passau auf seine Vorstellung im Jahre 1611 bereitete, habe er überwinden können. „Hier ziehe ich — das sei ausdrücklich betont — keine Parallele zur Gegenwart: Sie alle wissen, wieviel die Kirche in den letzten Jahren durch ihre einhellige Unterstützung zur Verwirklichung der Universität Passau beigetragen hat“, fügte der Minister an. Als das Domkapitel unter Hinweis auf die schlechten finanziellen Verhältnisse des Hochstifts seine Zustimmung verweigerte, ließ Leopold aus Familienbe-

(Fortsetzung auf Seite 5)



Die Ehrengäste beim Festakt zur Universitätseröffnung in der Nibelungenhalle (erste Reihe von rechts): Ministerpräsident Alfons Goppel mit Gattin; Kultusminister Prof. Maier; Universitätspräsident Prof. Pollok mit Gattin; Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Björn Engholm; Justizminister Dr. Hillermeier; Staatsminister Alfred Dick mit Gattin. (Foto: Poppl)

Privatarchiv Bauhoffer-Nagler

Tischvitrine 3 – Exponat 7

Kuratorium Universität Passau e. V.

Einer der Wegbereiter und Förderer der jüngsten Landesuniversität in Bayern war das Kuratorium, in dem sich alle maßgebenden Persönlichkeiten in einem Verein zusammenfanden.



Geschäftsführender Vorstand vom 21. September 1983: 1. Vorsitzender Regierungspräsident Dr. Gottfried Schmid und Bezirkstagspräsident a. D. Freiherr Karl von Moreau (sitzend von links), Prof. Dr. Franz Eser, Präsident Prof. Dr. Karl-Heinz Pollok, Oberbürgermeister Dr. Emil Brichta und Stadtdirektor Dr. Karl Geisenberger (stehend von links)
(Universitätsarchiv, Fotosammlung)

- Gründung des Kuratoriums mit **Regierungspräsident Johann Riederer** als Vorsitzenden am 6. Februar 1970
- Übergabe der **Denkschrift** „Universität Passau – Zur Standortfrage“ an Kultusminister Dr. Ludwig Huber am 6. Mai 1970
- Umbenennung in **Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V.** am 20. Juli 1981

Neuburger Gesprächskreis Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau e. V.

Seine heute knapp 130 Firmenmitglieder verstehen sich als Unternehmerplattform, die die Universität finanziell, fachlich und hochschulpolitisch unterstützt.



Gründungsmitglieder des Neuburger Gesprächskreises im intensiven Dialog (von links): Präsident Prof. Dr. Karl-Heinz Pollok (Vorsitzender), Kanzler Dr. Karl August Friedrichs (Schriftführer) und Dr. h. c. Hubert Wagner, Geschäftsführer Gerling Konzern München (stellv. Vorsitzender)
(Vereinsarchiv)

- Gründung am 22. Dezember 1983
- Teilausbau von **Schloss Neuburg** als **Weiterbildungszentrum**
- **Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis** für ausgezeichnete Habilitationen seit 2006
- jährliches **Symposium** im Juli
- Umbenennung am 4. Juli 2008 in **ManagementConvent der Universität Passau – Neuburger Gesprächskreis e. V.**

Ausgaben der Universität Passau in 30 Jahren:

1.000.000.000,00 €

1970

1978

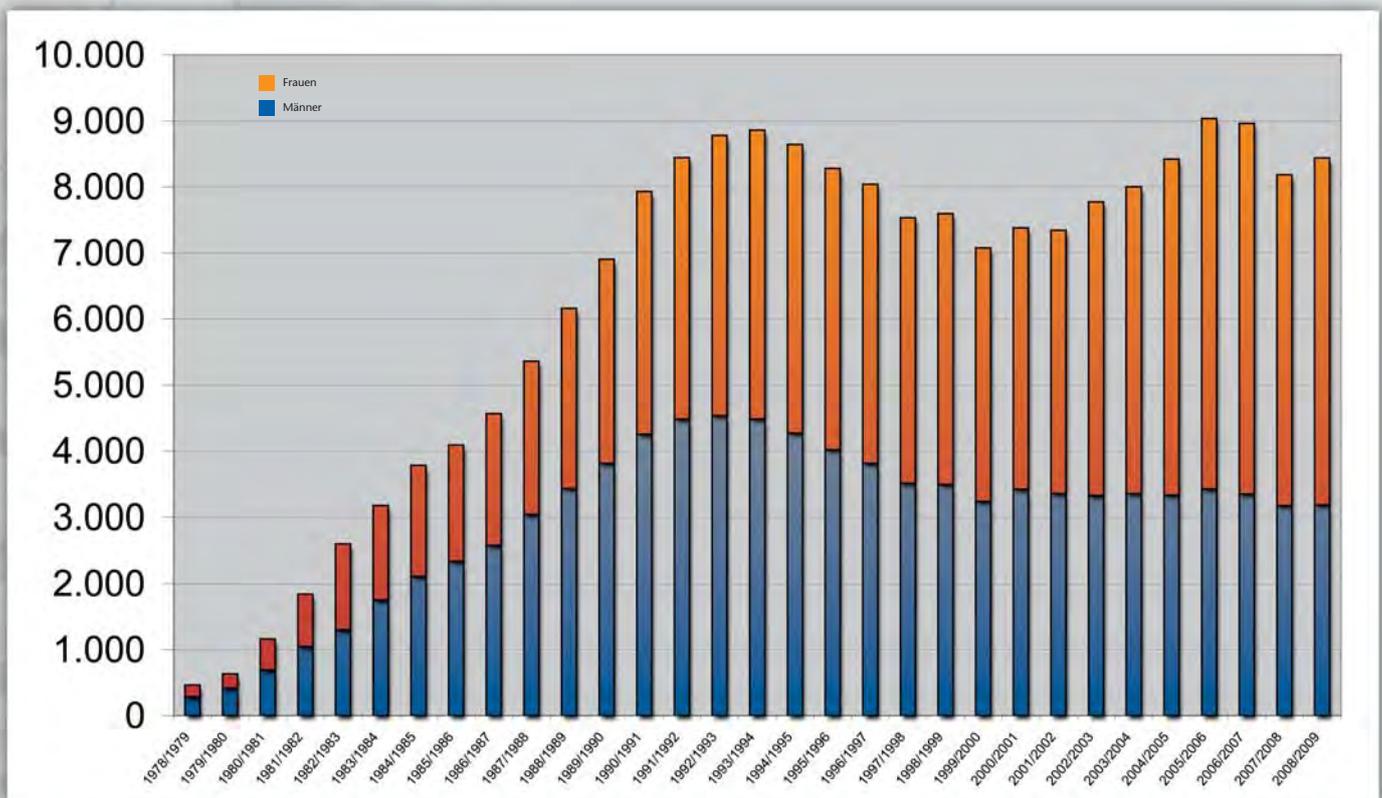
1981 1983

2006 2008



Studentinnen und Studenten

Mit Beginn des Wintersemesters 2008/2009 waren bisher insgesamt 55.283 Studierende an der Universität Passau immatrikuliert.



Daten: Referat HA 1 – Hochschulplanung und IT-Verwaltung

Alumniclubs und Co. für eine weltweite Kooperation

Ehemaligenverein der Universität Passau e. V.

- „interdisziplinäres und weltweites Netzwerk aller Alumni der Universität Passau“ seit **1990**

kuwi netzwerk international e. V.

- Absolventen der Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge Kulturwirtschaft und European Studies seit **1995**
- Karrierenetzwerk interdisziplinärer und international ausgerichteter Studiengänge in Deutschland



Internationalität als Basis des universitären Lebens

Mit der Partnerschaft mit der tschechischen Karls-Universität in Prag startete die Universität Passau am 11. Oktober 1983 ihr globales Netz von Beziehungen.

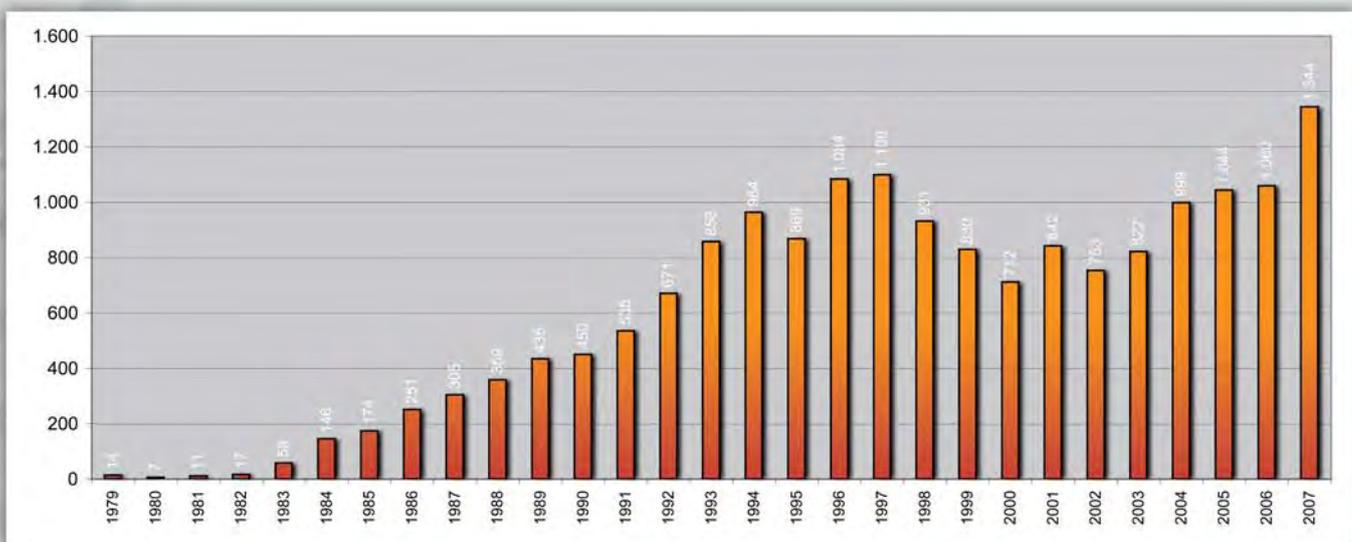


Offizieller Händedruck nach der Vertragsunterzeichnung im „Carolinum“ (im Vordergrund von links): Rektor Prof. Dr. Karl-Heinz Pollok und JUDr. Zdenek Česka (Akademie der Wissenschaften)
(Universitätsarchiv, Fotosammlung)

- derzeit Unterhaltung von insgesamt **167 aktiven Partnerschaften** weltweit
- Spezialangebot **Fachspezifische Fremdsprachenausbildung** für die Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät seit 1978
- Diplomstudiengang **Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien** als fakultätsübergreifender Magnet in den 1990er Jahren

Absolventen der Universität Passau

Bis einschließlich Studienjahr 2007 haben insgesamt **17.645 Studierende** an der Universität Passau ihre Prüfungen mit Erfolg abgelegt.

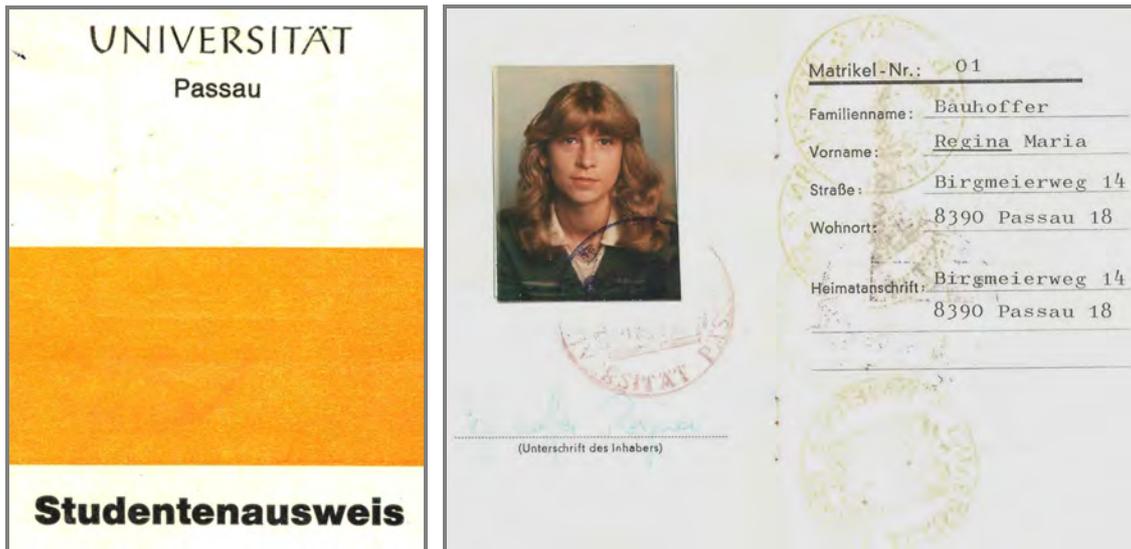


Daten: Referat HA 1 – Hochschulplanung und IT-Verwaltung

Studienausweise als Ausdruck des Zeitgeistes

Ausweis mit Matrikelnummer 01 von Regina Nagler, geborene Bauhoffer

Privatarchiv Bauhoffer-Nagler



Ausweis der 80-er Jahre im Orange-Design

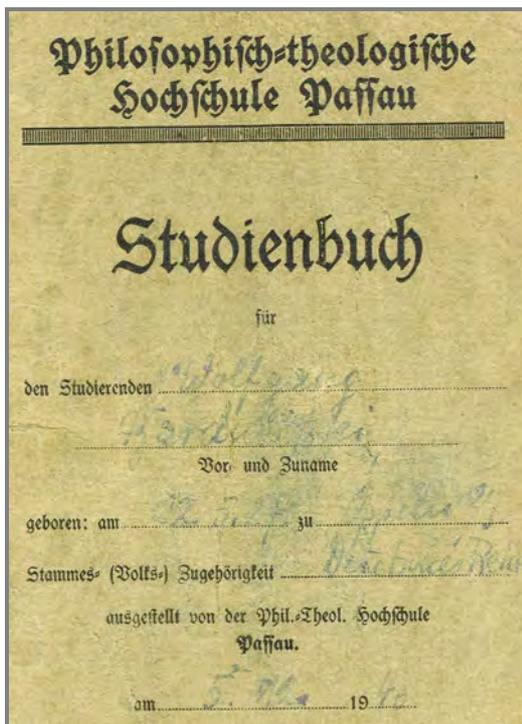
Privatarchiv Danner



Ausweis der 90-er Jahre als Computerausdruck

Privatarchiv Puhane





**Studienbuch der
Philosophisch-Theologischen Hochschule
(ausgestellt am 5. Dezember 1946)**

*Universitätsarchiv Passau,
Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule*



**Studienbuch der
Universität
seit den 1980-er-Jahren**

Privatarchiv Danner



**Studienbuch der
Universität
(aktuell)**

80 Jahre Vorlesungsverzeichnis

B. Lyzeum Passau.

Verzeichnis der Vorlesungen und Uebungen im Winter-Semester
1919/20.

A. Theologische Abteilung.

Prof. Dr. Seider, z. Z. Rektor:

1. Kirchengeschichte des christlichen Altertums, vierstündig.
2. Kirchengeschichte der Neuere Zeit, II (1648—1789), ein-
stündig.
3. Patrologie: Blütezeit der Patristik, einstündig.

Prof. Dr. Pell, z. Z. Prorektor:

Lehre von der Gnade und den Sakramenten, Eschatologie,
Seminaristische Uebungen, sechsstündig.

Prof. Dr. H a p p e l:

1. Geschichte und Religion Israels vom Einzug an, vierstündig.
2. Alttestamentliches Seminar, einstündig.
3. Hebräische Grammatik, zweistündig.

Prof. Dr. Leitner:

1. Das kirchliche Sachenrecht, mit Seminar, vierstündig.
2. Das kirchliche und staatliche Eherecht, zweistündig.
3. Das bayerische Armenrecht, einstündig.

Prof. Dr. Weiss:

Einleitung in das Neue Testament, mit Seminar, fünfstündig.

Prof. Dr. Klug:

1. Spezielle Moralthologie: Lehre von den Geboten, vierstündig.
2. Sozialethik: Ausgewählte Fragen, einstündig.

Vorlesungsverzeichnis des Bayerischen Lyzeums Passau Wintersemester 1919/1920

*Universitätsarchiv Passau,
Bestand Philosophisch-Theologische Hochschule*

Letztes Vorlesungsverzeichnis der Philosophisch- Theologischen Hochschule Sommersemester 1978

*Universitätsarchiv Passau,
Sammlung Vorlesungsverzeichnisse*

PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHE HOCHSCHULE PASSAU



ALMA
ALMAE MATRIS PASSAVIENSIS
MATER ET PATRONA

Sommer-Semester 1978

80 Jahre Vorlesungsverzeichnis



Personen- und Vorlesungsverzeichnis der Universität Passau Sommersemester 1991

Universitätsarchiv Passau,
Sammlung Vorlesungsverzeichnisse

aktuelles Elektronisches Vorlesungsverzeichnis der Universität Passau Wintersemester 2008/09



Maierhofkaserne



Chronik-Heft von Martin Grebe aus dem Jahre 1993

ehemalige **Maierhofkaserne** des
16. Königlich Bayerischen Infanterieregiments

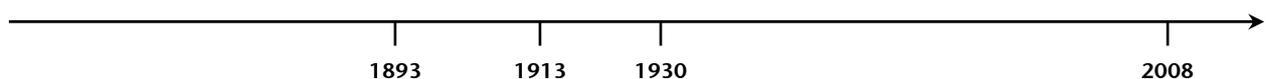
Wohngebäude (Innstraße 49 und 57), **Exerzierhalle** (Innstraße 49a) und
weitere Baracken westlich des Gebäudes Innstraße 57

Errichtung: 1893 bis 1913

Entstehen des **Innenhofcharakters** („**Ghetto**“) mit der Errichtung des
großen Gebäudekomplexes (Innstraße 51-55) parallel zum Inn 1929/1930

Universitätsarchiv Passau, Handbibliothek

Tischvitrine 6 – Exponat 5



„Studentendorf“



„Vorübergehend als Studenten-
wohnungen genutzt werden die
Abbruchhäuser in der Innstraße“

Bildunterschrift in: Universität Passau.
Eine neue Hochschule stellt sich vor,
1978, Seite 57

*Universitätsarchiv Passau,
Handbibliothek*

kleines **Studentenviertel in
unmittelbarer Universitätsnähe**
seit Eröffnung der Hochschule

„Der Unterschied zum „Wohnklo“:
Das Studentendorf lebt, 1990“

Bildunterschrift im Chronik-Heft von
Martin Grebe aus dem Jahre 1993, S. 33

*Universitätsarchiv Passau,
Handbibliothek*

Gründung des
„**Passauer Studentendorf e. V.**“ zur
politischen Aktivierung der Bewohner
im Februar 1987



„Ghetto“-Abriss



3. Auflage des Memorandums „**Erhaltet das Ghetto**“ vom Dezember 1987

Universitätsarchiv Passau, Akt I-14.1305 (I)

zur Chronologie:

1972: **Kündigung** aller Mietverhältnisse zur Errichtung von Universitätsgebäuden

1979: **Neuvermietung** wegen Wohnungsnotstands in Passau

1988: **Anmeldung** des **Eigenbedarfs** durch die Universität

1996: **Auszug** des **letzten Mieters**

Abriss der letzten Gebäude des Ghettos mit turbulenter Vorgeschichte und emotional geführter Dramaturgie



Privatarchiv Bloch

Nutzung durch die Universität bis 2002:

Hausmeister, Lehrstühle, Studentenkazlei und **Universitätsverwaltung**

Tischvitrine 6 – Exponat 7

1978

1987

1990

2008

„Leberkäs-Empfang“

Gemeinsamer Erstsemester-Empfang der Stadt Passau, des Vereins der Freunde und Förderer und der Universität Passau **mit Kultstatus** seit Dezember 1978

Erstsemester-Empfänge am 3. und 8. Dezember **1981** im **Großen Rathaussaal** mit **Metzgermeister Hans Koniszewski** und **Oberbürgermeister Dr. Emil Brichta** (unten von links)



Erstsemester-Empfang in der **Nibelungenhalle**



beide Fotos Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

wechselnde Orte des Empfangs:

Großer Rathaussaal, Nibelungenhalle, Dreiländerhalle und **Mensa** der Universität

Tischvitrine 6 – Exponat 7

Ein leerer Magen studiert nicht gern ...

Hochschulen ermöglichen das Studium, die Wissenschaft und die Forschung, Studentenwerke helfen den Studienalltag zu meistern. Die vielfältigen Felder des Studentenwerks umfassen:



Für das leibliche Wohl der Studierenden wird in der Mensa gesorgt. (Foto Pressestelle)

- Verwaltung und Bewirtschaftung der **Mensa und der Cafeterien**
- **finanzielle Förderung** der Studierenden
- Bau und Betrieb von **Studentenwohnheimen** und Organisation der **Zimmerbörse**
- **Ausbildungsfinanzierung und Förderung** nach BAföG
- Organisation eines **deutsch-französischen Austauschprogramms**
- Bereitstellung von **Einrichtungen für das kulturelle und gesellschaftliche Leben** mit Theater-, Film-, Kunst- und Musikprojekten (**Kulturbüro**)
- **multifunktionale Servicecard (Studentenwerk-Karte)** zum Bezahlen (Mensa/Cafeteria), zum Kopieren sowie Drucken und zur Einfahrt in die Tiefgarage als gemeinsames Tool für die Studierenden und die Universitätsverwaltung

Studieren und Familie – kein Widerspruch

Das Studentenwerk ist ein multifunktionaler Pfeiler für alle Studierenden und deren Probleme.



In der „Krümelkiste“ sind Studierendenkinder gut aufgehoben, während Mama oder Papa studiert. (Foto Pressestelle)

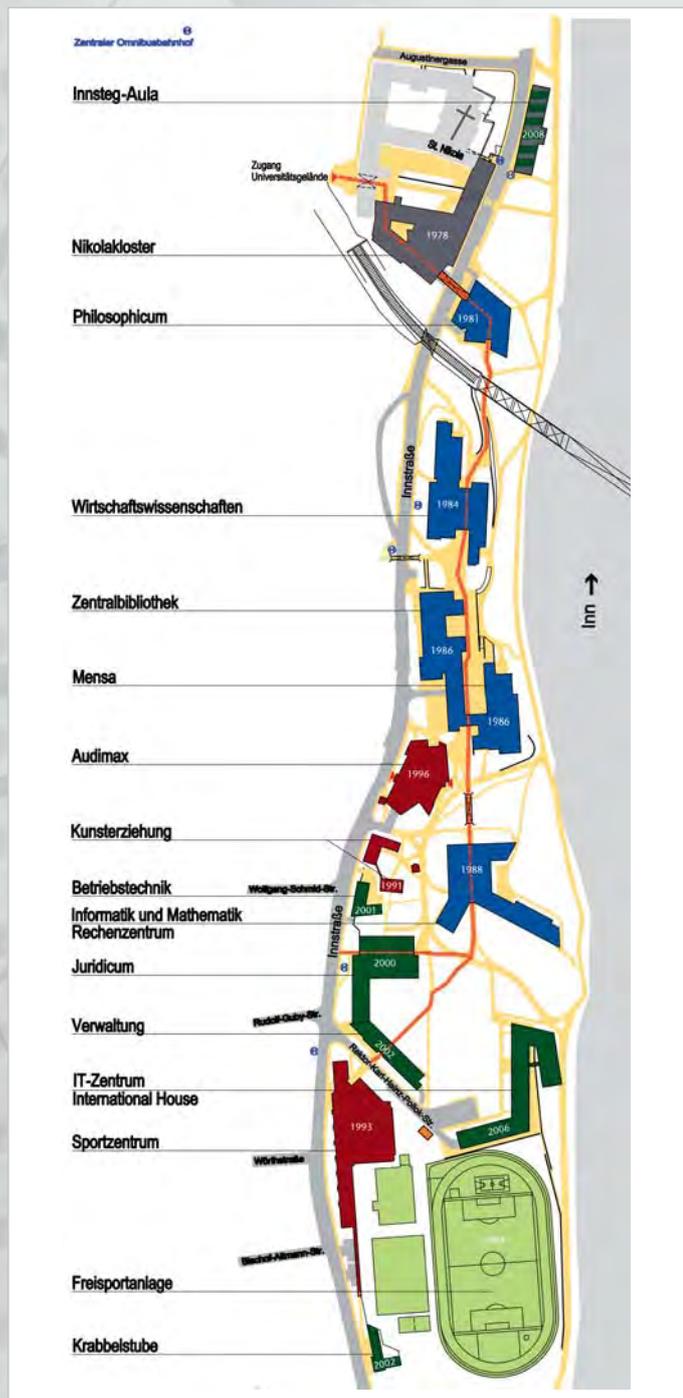
- Errichtung der Kinderbetreuungsstätte (Gebäude Innstraße 47) durch das Staatliche Bauamt
- Trägerschaft der **Krabbelstube Krümelkiste** durch den privaten Verein „Studentische Elterninitiative“
- Mitfinanzierung der Kleinkinderbetreuung im Kinderhort durch das Studentenwerk zusammen mit den Elternbeiträgen
- **soziale und gesundheitliche** Betreuung vor allem, „wenn Student/in nicht mehr weiter weiß“



Bauliche Entwicklung ab 1978

Das **Staatliche Bauamt Passau** ist für die Planung, den Bau und die Instandhaltung aller Universitätsgebäude zuständig.

Bauliche Entwicklung der Universität Passau (mit den Jahreszahlen des Nutzungsbeginns)



Gebäude außerhalb des Campus:



Katholische
Theologie (1978)



Schloss Neuburg
(2003)



Institutsgebäude
(2002)

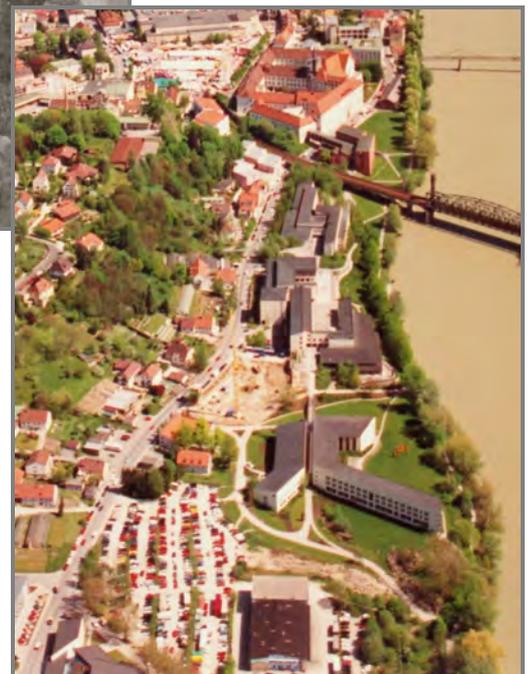
nicht im Bild: Bibliotheks-Magazin Karlsbader Straße 11a (1994)
Gebäude Leopoldstraße 4 (1998)
Ruderanlage Ingling (2000)



Luftbild 1976
Innstraßenviertel vor dem Universitätsbau



Luftbild 1987
neue Universitätsgebäude:
Philosophicum, Wirtschafts-
wissenschaften, Zentral-
bibliothek mit Mensa und
Gebäude der Fakultät für
Mathematik und Informatik



Luftbild nach 1993
neues Universitätsgebäude Kunsterziehung
und Baustelle Audimax

Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Tischvitrine 4 - Exponate 1

Innstraßentotale vor dem Universitätsbau



Stadtarchiv Passau, Fotosammlung

Innstraßentotale 2008



Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Innstraße 46 (1988)



Foto Niekrawitz

Innstraße 46 (2008)



Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Innstraße 35 alt: Haus der Häute- und Fellverwertungsgenossenschaft



Familienarchiv Lang-Wiegel

Innstraße 29 neu (2008): Zentralbibliothek und Ausfahrt Tiefgarage



Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Innstraße 29: Richtfest zum Gebäude Zentralbibliothek und Mensa (24. Mai 1985)



Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Innstraße 29-Ausblick Mensahof (2008)



Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Transformatorhäuschen mit Gebäuden des ehemaligen Schlachthofes im Hintergrund



Stadtarchiv Passau, Fotosammlung

Transformatorhäuschen mit Audimax und Bücherturm im Hintergrund (2008)



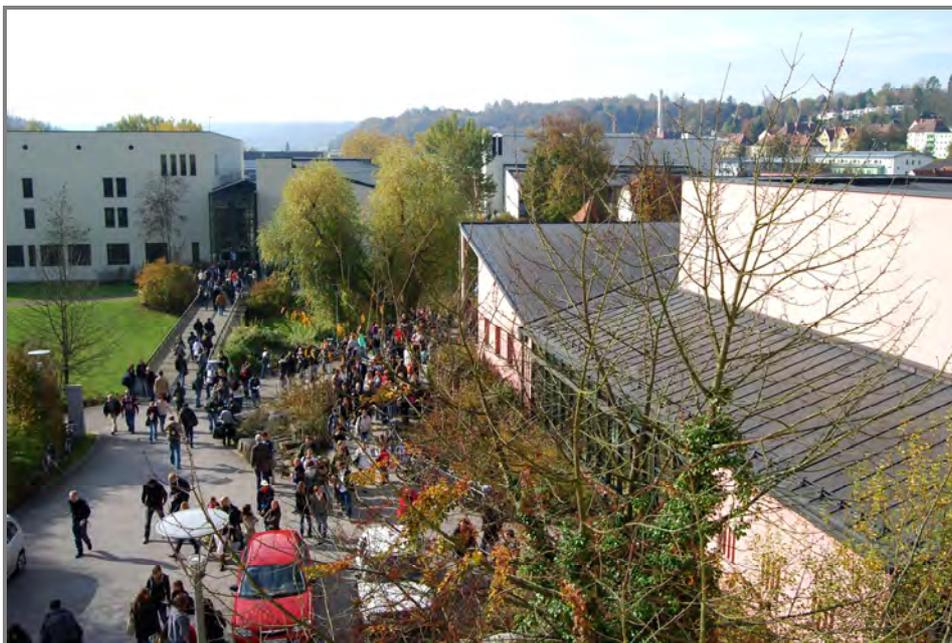
Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Baustelle des Gebäudes der Zentralbibliothek und Mensa (1985)



Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Blick auf den Campus mit dem Gebäude der Fakultät für Informatik und Mathematik (2008)



Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

„Platanenallee“ zum ehemaligen Studentendorf „Ghetto“ (1987)



Foto Warmuth

„Rektor-Karl-Heinz-Pollok-Straße“ mit IT-Zentrum/International House und den Außenanlagen des Sportzentrums (2008)



Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Die Fächer der Universität sind organisatorisch in Fakultäten zusammengefasst. Im Jahr 2008 verfügt Passau über fünf Fakultäten:

Katholisch-Theologische Fakultät

- Eingliederung der ehemaligen „Philosophisch-Theologischen Hochschule“ 1978
- Studium der katholischen Religionslehre für alle Lehramtsstudiengänge mit dem postgradualen Master „Caritaswissenschaft“
- derzeit sieben Lehrstühle und eine Professur

Juristische Fakultät

- Gründung als „rechtswissenschaftliche Fakultät“ 1978
- Studium mit sechzehn verschiedenen Schwerpunktbereichen in den Fachgebieten Zivilrecht, Öffentliches Recht und Strafrecht
- derzeit 17 Lehrstühle und drei Lehrprofessuren

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- Vernetzung von Wirtschaft und Universität seit 1978
- Studium aller Bereiche der Wirtschaftslehre zuzüglich der Wirtschaftsinformatik
- derzeit 18 Lehrstühle und eine Juniorprofessur

Philosophische Fakultät

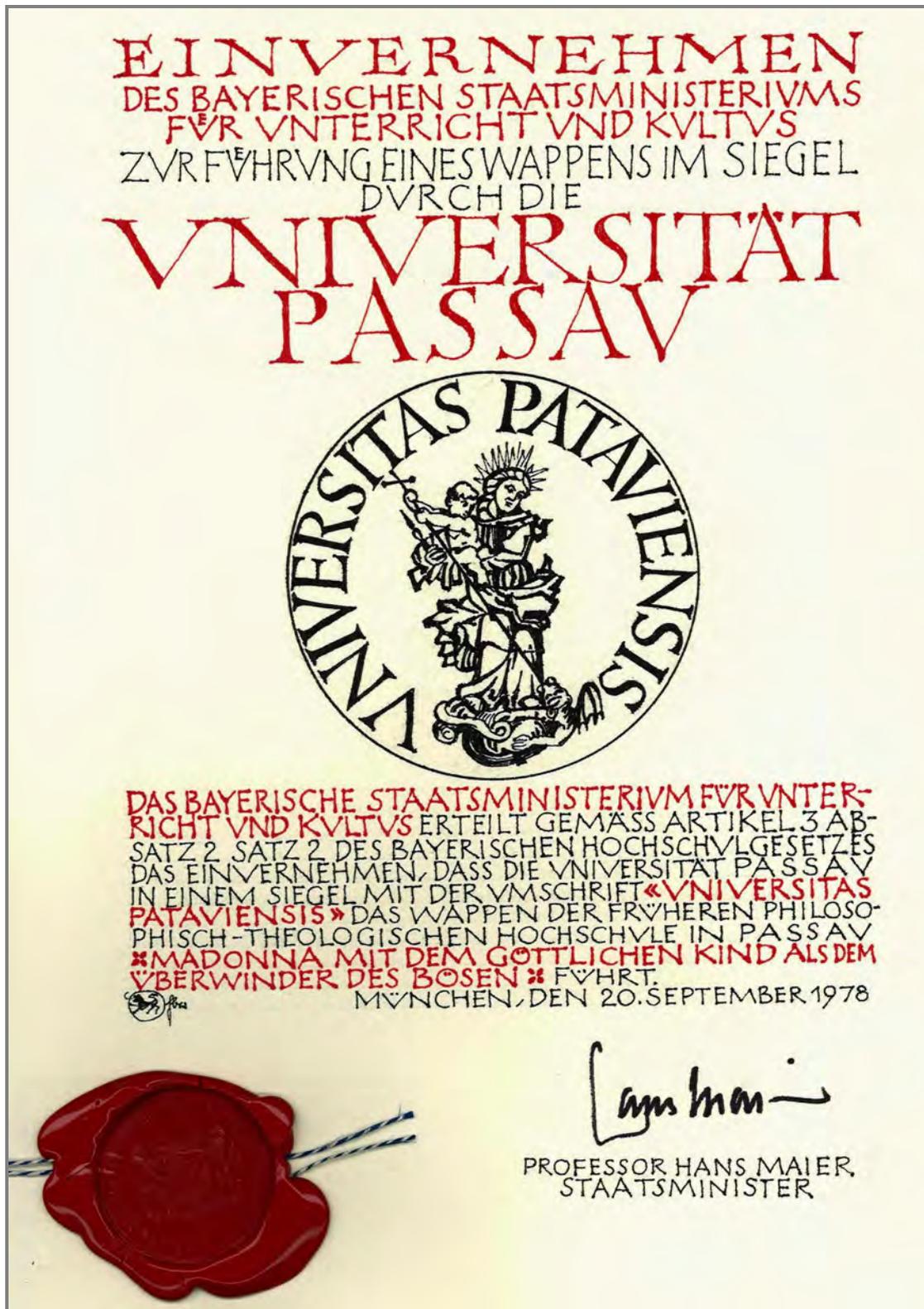
- Gründung als doppelte „Sprach- und Literaturwissenschaftliche“ bzw. „Kulturwissenschaftliche Fakultät“ 1978
- Zusammenfassung als Philosophische Fakultät 1980
- Studium der geisteswissenschaftlichen, pädagogischen und künstlerischen Fächer
- derzeit 24 Lehrstühle, 19 Professuren, eine Lehrprofessur und zwei Juniorprofessuren.

Fakultät für Informatik und Mathematik

- Eröffnung als Fakultät für Mathematik und Informatik 1983
- Studium der Informatik und Grundlagenforschung sowie anwendungsorientierte Lösungskonzepte auf internationalem Niveau
- derzeit 12 Lehrstühle, zwei Professuren, eine Lehrprofessur und eine Juniorprofessur



Siegel mit Wappen und Umschrift „VNIVERSITÄT PASSAV“



Universitätsarchiv Passau, Urkundensammlung

Wachssiegel in drei Größen und Qualitäten



Durchmesser 20 cm



Durchmesser 14 cm



Durchmesser 6 cm

Universitätsarchiv Passau, Sammlung Symbole

Tischvitrine 5 – Exponate 2

1978

2008

Ehrungen der Universität

Ehrentaler in Gold mit zwei unterschiedlichen Rückseiten



Ehrentaler in Silber



Universitätsarchiv Passau, Sammlung Symbole

weitere Ehrungen durch die Universität (in Auswahl):

Ehrenbürger der Universität, **Ehrenmitglied** einer **Fakultät**
oder **Ehrensena**tor

Ehrenzeichen der Universität

Sportwimpel mit Universitätsiegel



Orden am Bande



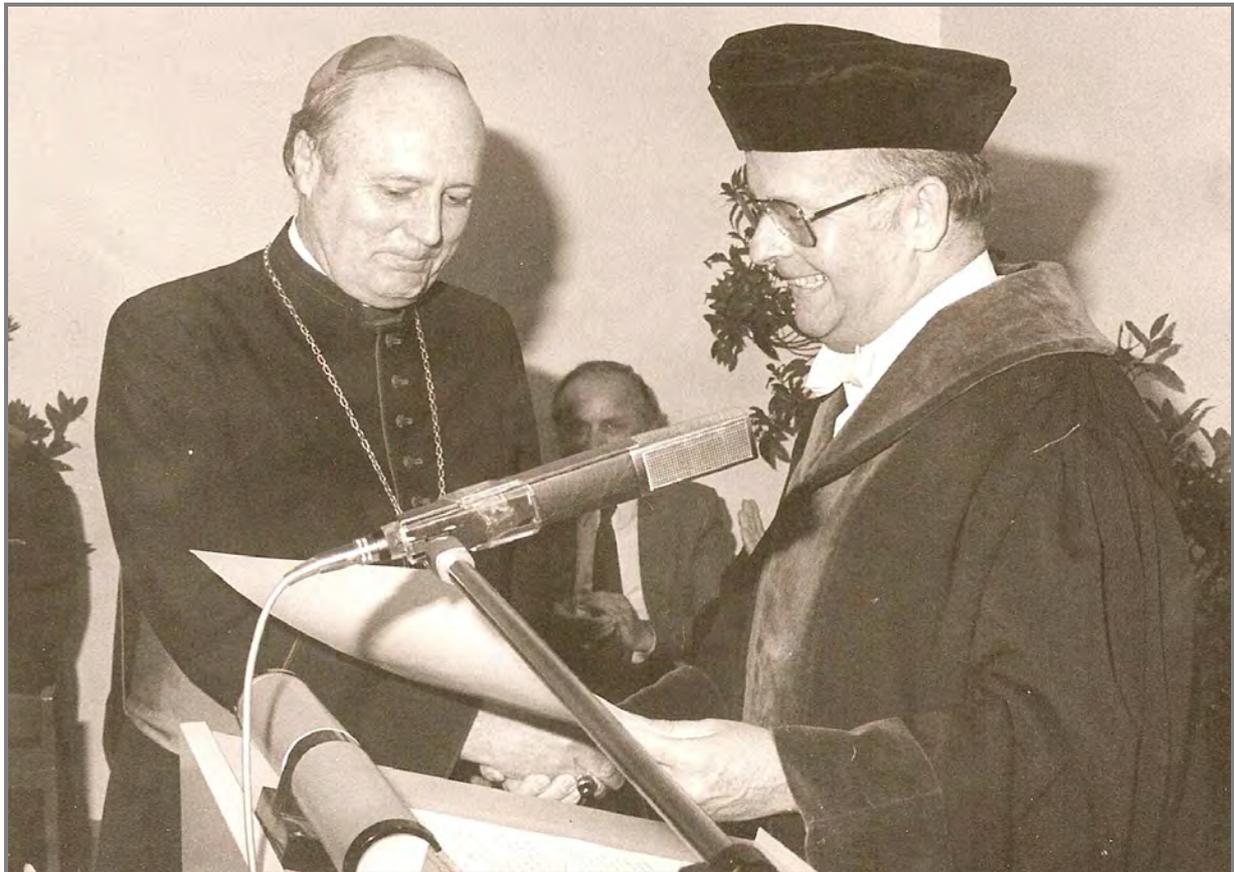
Orden an der Spange



Universitätsarchiv Passau, Sammlung Symbole

Ehrendoktorwürde

Verleihung der **Ehrendoktorwürde** für den Passauer Bistumskoadjutor **Franz Xaver Eder** durch den Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät Prof. Dr. Karl Mühlek am **4. Mai 1984**



erste Ehrendoktorwürde der jungen Passauer Universität

Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

offizielle Symbole der Universität:

Amtskette des Präsidenten und Siegel

Ausnahme:

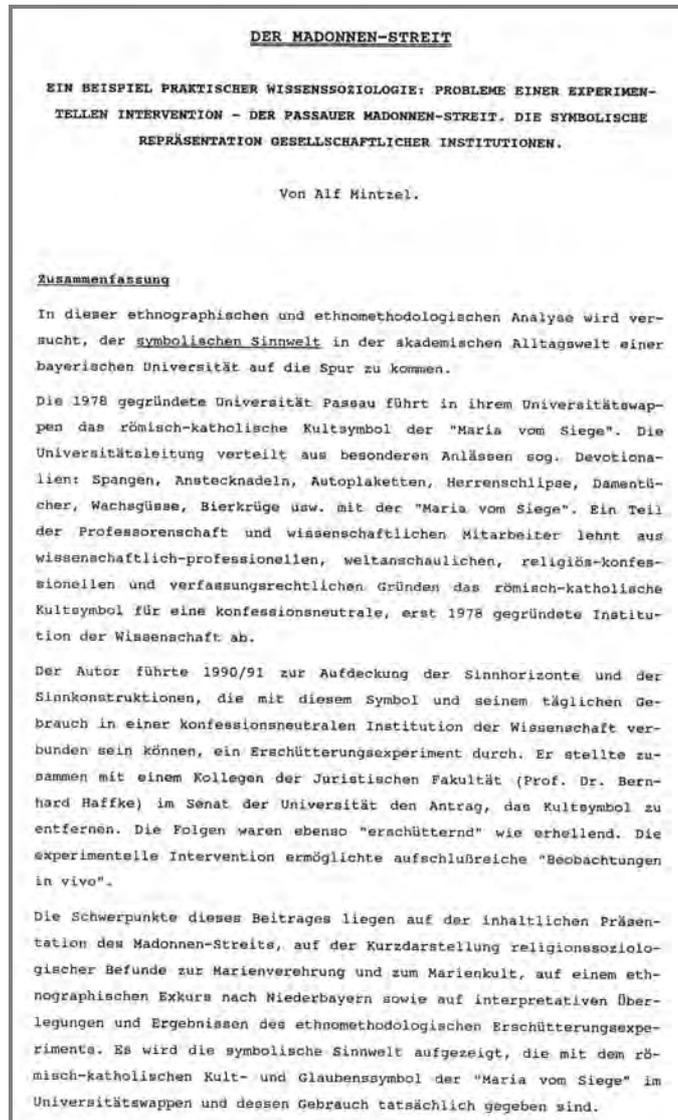
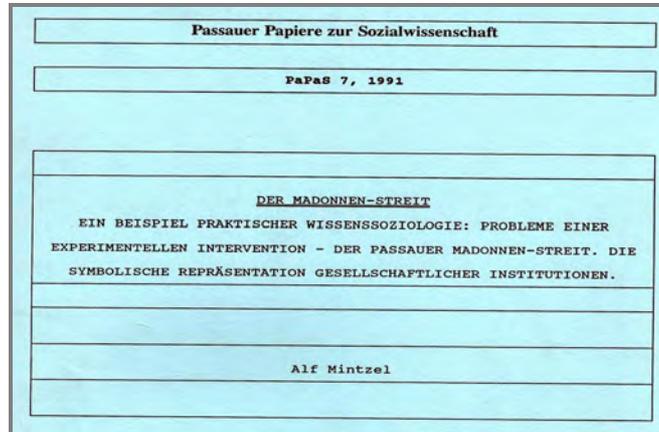
Talare für die Professoren der Katholischen-Theologischen Fakultät als Erbe der Philosophisch-Theologischen Hochschule

noch 1985 vom verstorbenen Prof. Dr. Benno Hubensteiner über seine Witwe an Prof. Dr. Rainer Beer übergeben

Universitätsarchiv Passau, Nachlass Rektor Pollok

Tischvitrine 5 – Exponat 5

Wissenschaftliche Abhandlung zum Madonnenstreit



Der „Stein des Anstoßes“

Emblem des Passauer Hochschulsiegels von **Prof. Martin Seitz**
aus dem Jahre 1950



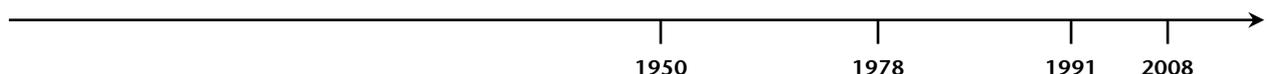
Universitätsarchiv Passau, Fotosammlung

Auslöser: „römisch-katholische Kultfigur der Maria vom Siege“
(Mintzel 1991) im Siegelwappen der neuen Universität Passau

Ablehnung durch einen Teil der Professoren- und Mitarbeiterschaft aus
„wissenschaftlich-professionellen, weltanschaulichen, religiös-konfessionellen und
verfassungsrechtlichen Gründen“ (Mintzel 1991)

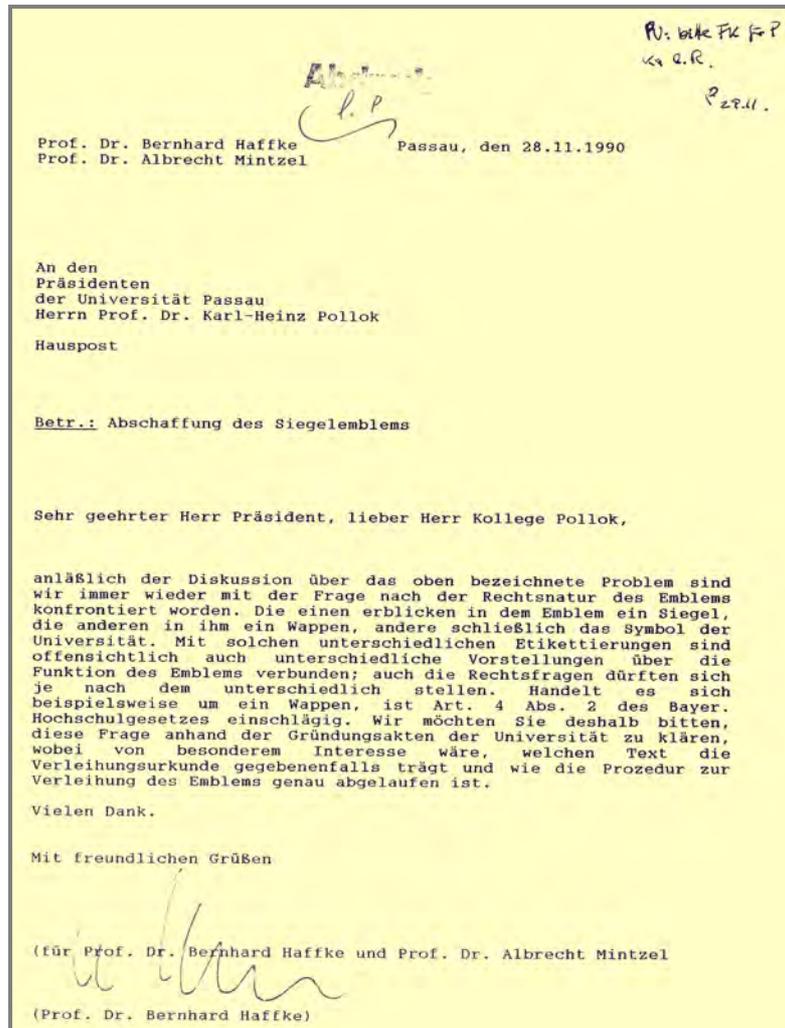
Forderung: Universität Passau als „konfessionsneutrale, erst 1978 gegründete
Institution der Wissenschaft“ (Mintzel 1991)

Tischvitrine 5 – Exponat 7



Beilegung des Streites

Antrag der Professoren Dr. Bernhard Haffke und Dr. Albrecht Mintzel auf
„**Abschaffung des Siegelemblems**“ vom 28. November 1990



Antrag an den Senat:

„neutraleres Symbol für die junge Universität“

Entscheidung der Philosophischen Fakultät (undatiert):

Schrittweise Zurücknahme des bisherigen Wappens in der öffentlichen Selbstdarstellung, Siegelemblem lediglich als Beglaubigungsmittel und Einstellen der wappengezierten Identitätsprodukte

Nachwirkung: trotz neuem Corporate Design aus dem Jahre 2003 Änderung des Deckblattes des Pressespiegels und Entfernung des Siegels im Frühjahr 2008

Universitätsarchiv Passau, Akt 04521

Forschungscampus Informatik Passau

- Bündelung und Repräsentation der Aktivitäten der Institute der Informatik
- Plattform für gemeinsame **Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Informatik und von informatiknahen Gebieten**, auch über die Fach-, Fakultäts- und Hochschulgrenzen hinaus

Passauer Graduiertenzentrum

- organisatorisches Dach für die einzelnen **Promotionsprogramme** (Graduiertenschulen und -kollegs) und **individuell betreuten Dissertationsprojekte** an der Universität
- **Informationszentrum** für alle organisatorischen Fragen der Promotionsvorhaben und **Plattform** für alle am Promotionsprozess beteiligten Partner

Rechenzentrum

- Beratung und Partnerschaft bei **IT-Projekten in Verwaltung, Forschung und Lehre**
- Betrieb der Server, Service für Hard- und Software und Versorgung der gesamten Universität mit Kommunikationsdienstleistungen

Sportzentrum

- praktische und theoretische Ausbildung im **Didaktikfach Sport** für Grund- und Hauptschullehrer
- umfassendes Sportangebot für alle Studierenden und Universitätsangehörigen im **allgemeinen Hochschulsport**
- Betreuung von **Spitzensportlern** als „Partnerhochschule des Spitzensports“

Sprachenzentrum

- zentraler Anbieter der Sprachenausbildung in 14 Fremdsprachen
- deutschlandweit einziges **akkreditiertes Prüfungszentrum** nach UNICert® in acht Sprachen (Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch)
- **Fachspezifische Fremdsprachenausbildung und German Courses Passau (GCP)** als weitere Säule der universitären Sprachenausbildung

Universitätsbibliothek

- Umfassendes Angebot an wissenschaftlicher Literatur (Print und elektronisch) für Studium, Lehre und Forschung an der Universität und für die Bürger der Region:
- 1,62 Millionen Bücher, 70 Datenbanken, 3.000 gedruckte und 9.000 elektronische Zeitschriften, 5.000 elektronische Bücher
- Zentralbibliothek und Teilbibliotheken für jede Fakultät

Zentrum für eLearning und Campusmanagement (InteLeC-Zentrum)

- Sicherung der nachhaltigen Verankerung des **Integrierten eLearning Campus** durch Schulungs- und Supportangebote für Dozierende und Studierende
- Einführung von **Stud.IP** (= studienbegleitender Internetsupport von Präsenzlehre) als Lernmanagementsystem zur Koordination und Begleitung von Veranstaltungen der Universität
- Durchführung zentraler Planungsaufgaben und Konzeption, Weiterentwicklung und Betrieb der betreffenden Softwaresysteme

Zentrum für Lehrerbildung, Fach- und Hochschuldidaktik (ZLF)

- wissenschaftliche Einrichtung für die fakultätsübergreifende Koordination der mit der Lehrerbildung in Zusammenhang stehenden Fragen und Aufgaben
- Forschungsschwerpunkte: **Professionalisierung** in der Lehrerbildung, **Evaluation** innovativer hochschuldidaktischer Entwicklungen, Effektivität **erlebnispädagogischer Maßnahmen** sowie forschendes und selbstreflektierendes **Lernen**

Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS)

- vielfältiges Angebot an kostenlosen Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Schlüsselqualifikationen für Studierende aller Fakultäten sowie Kooperation mit der **Praxiskontaktstelle**
- Veranstaltungen in den Feldern **Kommunikationskompetenz, Sozial- und Führungskompetenz, Medien- und Textkompetenz** sowie **Verhandeln und Konflikte lösen** plus EDV-Basiswissen



Literaturauswahl

- Albrecht AIGN, Geschichte des Gymnasiums Passau, Passau 1962.
- Alt-Passau. Nach Stichen von Joh. Poppel (= Neue Veröffentlichung des Instituts für Ostbairische Heimatforschung Nr. 27), Passau 1971.
- Franz Xaver EGGERSDORFER, Die Philosophisch Theologische Hochschule Passau. Dreihundert Jahre ihrer Geschichte, Passau 1933
- Anton Wilhelm ERTL, Des Churbayerischen Atlantis zweyter Teil: Das ist: Eine Grundrichtige / Historische / und mit 90. schönen Kupfern gezierte Abbildung aller in dem hochberühmten Chur-Hertzogthum Ober- und Nider-Bayrn / auch der Oberrn Pfaltz hervorleuchtenden vortrefflichen Thomb- und Collegiat-Stifften / Abteyen / Probsteyen / und Clöstern / samt Deroselben Ursprung / Wachsthum / und Antiquitäten ..., Nürnberg 1690 (*Staatliche Bibliothek Passau*).
- MARTIN GREBE, Von der Maierhofkaserne zum Studentendorf. Eine Chronik anlässlich der Ausstellung 100 Jahre Passauer Studentendorf des Passauer Studentendorf, hrsg. V. Passauer Studentendorf e. V., Passau 1993
- Die Jesuiten in Passau. Schule und Bibliothek 1612-1773. 375 Jahre Gymnasium Leopoldinum und Staatliche Bibliothek Passau, Passau 1987.
- KURATORIUM UNIVERSITÄT PASSAU E. V. (Hrsg.), Universität Passau. Ein Strukturmodell, Passau 1970 (*in: Universitätsarchiv Passau*).
- KURATORIUM UNIVERSITÄT PASSAU E. V. (Hrsg.), Universität Passau. Ergänzung der Denkschrift, Passau 1970 (*Universitätsarchiv Passau*).
- KURATORIUM UNIVERSITÄT PASSAU E. V. (Hrsg.), Universität Passau. Stellungnahme zur Geißler-Studie, Passau 1974 (*in: Universitätsarchiv Passau*).
- KURATORIUM UNIVERSITÄT PASSAU E. V. (Hrsg.), Universität Passau. Zur Standortfrage, Passau 1970 (*Universitätsarchiv Passau*).
- Anton LANDERSDORFER, Die Wiedereröffnung der Philosophisch-Theologischen Hochschule Passau im Jahre 1945, in: Peter Fonk u. a. (Hrsg.), Zum Aufbruch ermutigt. Kirche und Theologie in einer sich wandelnden Zeit. Festschrift für Franz Xaver Eder, Freiburg u. a. 2000, Seite 102-120.
- Maximilian LANZINNER, Aufschwung und neue Zentralität 1972-2002, in: Geschichte der Stadt Passau im Auftrag des Vereins für Ostbairische Heimatforschung hrsg. v. Egon Boshof u.a., Regensburg ²2003, hier S. 324-327.
- Alf MINTZEL, Der Madonnen-Streit. Ein Beispiel praktischer Wissenssoziologie: Probleme einer experimentellen Intervention – Der Passauer Madonnen-Streit. Die symbolische Repräsentation gesellschaftlicher Institutionen (= Passauer Papier zur Sozialwissenschaft 7), Passau 1991
- Obere Baubehörde im Bayer. Staatsministerium des Innern, Universität Passau. Standortuntersuchung II, München 1972 (*Universitätsarchiv Passau*).
- Passau. Quellen zur Stadtgeschichte, im Auftrag des Vereins für Ostbairische Heimatforschung hrsg. v. Egon Boshof u.a., Regensburg 2004
- Philipp SADELER, Templum Gratiarum. Serenissimi ac potentissimi Principis, ac Domini, D. Leopoldi Archiducis Austriae, et Comititis Tyrolis ... piis manibus, cineribusque ..., Passau 1633. (*Staatliche Bibliothek Passau*).
- Anton SCHARNAGL, Philosophisch-Theologische Hochschulen, in: Das akademische Deutschland, Band 1, Berlin 1930, Seite 683-689.
- Schematismus der hochfürstlichen paßau-exemten bischöflichen Diözesan-Geistlichkeit. Mit den Anzeigen: a) Der Kollegiatstiftern, Abteien, und Dekanaten, b) der Ortspfarre, c) Benennung des Pfarrers, Pfarrvikars, Benefiziatens, und Kaplans, d) Lehenherrschaften der Benefizien, e) Zahl der Kuratenjahre, und f) Anzahl der Kommunikanten, und Nichtkommunikanten einer jeden Pfarre, Passau 1787 (*Archiv des Bistums Passau*).
- Herbert SCHINDLER, Der Meister der „Maria vom Siege“ – des Siegieblems der Universität Passau, in: Tradition und Entwicklung. Gedenkschrift für Johann Riederer, hrsg. von Karl-Heinz Pollok, Passau 1981, S. 85-92.
- UNIVERSITÄT PASSAU. Eine neue Hochschule stellt sich vor, Passau 1978 (*Universitätsarchiv Passau*).
- VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER UNIVERSITÄT PASSAU E. V. (Hrsg.), Festschrift 25 Jahre Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V., Passau 1995 (*Universitätsarchiv Passau*).
- Michael W. WEITHMANN, Kleine Passauer Stadtgeschichte, Regensburg 2004, S. 133-137.

Danksagungen

An erster Stelle sei **allen Exponatengebern** gedankt (in alphabetischer Reihenfolge):

Archiv des Bistums Passau,
Ludwig Bloch,
Johannes Danner,
Regina Nagler,
Pressestelle der Universität Passau,
Staatliche Bibliothek Passau,
Staatliches Bauamt Passau (Liegenschaftsabteilung L 1),
Stadtarchiv Passau,
Universitätsbibliothek Passau,
Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V. und
Gisela Wiegel.

Für die Hilfe bei der **Vorbereitung**, beim **Zusammenstellen** und beim **Aufbau der Ausstellung** seien nachfolgende Damen und Herren dankend erwähnt (in alphabetischer Reihenfolge):

Helmut Dangl (Staatliches Bauamt Passau),
Bernd Binder (Universität Passau),
Edith Erbertseder (Universitätsbibliothek Passau),
Anton Gleißner (Universität Passau),
Tanja Gradl (Staatliche Bibliothek Passau),
Bettina Karlstetter (Universität Passau),
Karl Krieg (Universitätsbibliothek Passau),
Martin Lang (Archiv des Bistums Passau),
Gabriele Liebig (Staatliche Bibliothek Passau),
Patricia Mindl (Universität Passau),
Herta Nitsche (Stadtarchiv Passau),
Walter Rößler (Universität Passau),
Richard Schaffner (Stadtarchiv Passau),
Maximilian Thoma (Universität Passau),
Dr. Michael Weithmann (Universitätsbibliothek Passau),
Dr. Markus Wennerhold (Staatliche Bibliothek Passau),
Hanns Wiegel (Universität Passau),
Sabine-Karin Wiendl (Universität Passau),
Herbert Wölfl (Universität Passau) und
Dr. Herbert Wurster (Archiv des Bistums Passau).

Für das wichtige **Korrekturlesen** gilt Dank zu sagen bei Thoralf Dietz, Anton Gleißner, Ulrike Hente, Petra Puhane und Hanns Wiegel.

Ein abschließender, besonderer Dank muss der Grafikerin der Universität Passau Mag. art. Silke Roth für die **Gestaltung der elf Plakatwände** ausgesprochen werden.

Impressum

Universität Passau
Referat II/7: Archiv und Registratur
94030 Passau

Verfasser:
Mario H. Puhane M. A.
Universitätsarchivar

Grafische Gestaltung der Plakatwände:
Silke Roth Mag. art.

Stand:
November 2008

Auflage:
nach Bedarf

Druck:
Kopierzentrum Passau GmbH Kopierzentrale



Foto Pressestelle